Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 19	Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil —.75 RM.	Nürnberg, im Mai 1938	Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 830. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 872. Schriftleitungsschluß Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.	16. Jahr 1938

Haus Rothschild in Wien

Sein Werdegang und sein Ende

Die deutsche Tagespresse brachte vor kurzem diesen Bericht:

Das Vermögen Rothschilds beschlagnahmt

Dem jüdischen Gauner das Handwerk gelegt

Wien, 22. April. Die im Besitz von Dr. Alphons Rothschild, einer der übelsten Finanzhyänen aller Zeiten, befindlichen drei großen Güter in Waidhofen an der Ybbs, in Steinbach im Ybbstal und in Landau bei Neuhaus wurden von der Geheimen Staatspolizei sichergestellt und in den Besitz des Reiches übergeführt.

Zweck dieser Maßnahme ist eine Wiedergutmachung der Schäden zu ermöglichen, die durch die von Rothschild verübten Betrügereien bei dem Zusammenbruch der Oesterreichischen Creditanstalt und seine Machenschaften mit dem österreichischen Bundesschatz entstanden sind.

Nach den Riesengewinnen, die Rothschild in Wien einheimste und inzwischen jedoch meist wieder verspekulierte, ist dieser Weltbürgerfamilie, die auf ihrem Raubzug alle Länder durchstreifte, zum ersten Male eine Macht entgegengetreten, von der sie wissen soll, daß sie unbeugsam ist.

*

Mit dieser Maßnahme und mit ihrer Bekanntgabe wurden die Augen der ganzen Welt auf einen Namen gerichtet, der im Verlaufe des letzten Jahrhunderts schon mehr als einmal von aller Welt genannt worden war. Auf das **Bankhaus Rothschild**. Dieses Haus ist für Europa der Begriff der jüdischen Finanzmacht. Es hat riesige Zentralen stehen in Paris, in London, in Berlin, in Mailand, in Wien, in Frank-

Aus dem Inhalt

Verspielt



Juda steht abseits, haßerfüllt der Blick,
Für diese Jugend gibt es kein Zurück

Die Juden sind unser Unglück!

furt. Es ist etwa 150 Jahre alt. Was für ungeheure Schuld aber hat dieses Bankhaus in dieser Zeitspanne auf sich geladen! Was hat es durchgeführt an Betrügereien, an Schwindeleien, an Beute- und Raubzügen, an Finanzverbrechen aller Art! Was hat es verschuldet an Blut und Tränen und namenlosem Leid! Niemand wagte dieses Haus jemals anzutasten. Regierungen, Könige, Kaiserhäuser zitterten vor ihm. Der Papst mußte sich ihm beugen. Niemand in der Welt zählte die Verbrechen dieser jüdischen Finanzraubtiere auf. Niemand berichtete vor der Weltöffentlichkeit über deren unheimliches Wirken. Ueber ein Wirken, das über ein Jahrhundert hindurch in die Fäden der Weltpolitik eingriff und sie lenkte. Und das aus Krieg und Frieden, aus Revolutionen und Regierungskrisen immer seinen Nutzen zog. Der Stürmer aber berichtet darüber:

Der alte Rothschild

Der Begründer des Bankhauses **Rothschild** ist der Jude **Mayer Amschel Rothschild**. Er ist im Jahre 1744 in Frankfurt am Main geboren. Sein Geburtshaus steht in der Judengasse. Es hieß „zur Hinterpfanne".

Der kleine Judenbube **Mayer Amschel Rothschild** besucht die orthodoxe Talmudschule in Fürth in Bayern. Dort wird ihm die jahrtausendealte Thoralehre und die jahrhundertealte Talmudlehre beigebracht. Die Lehren werden ihm beigebracht, die dem jüdischen Volke sagen, daß Gott Jahwe mit ihm einen Bund gemacht habe. Die ihm verheißen, daß es einmal die Herrschaft über die Erde antreten werde. Die dem jüdischen Volke sagen:

„An dem Fremden magst Du wuchern, aber nicht an Deinem Bruder, auf daß Jahwe Dich segne in allem, was Du vornimmst in dem Lande, dahin Du kommst, um es einzunehmen." (5. Mos. 23, 20.)

Und die ihm, wenn es diese und die anderen Lehren einhält, verkünden:

„Jahwe wird Dir Gewinn geben, wie er Dir versprochen hat. So wirst Du vielen Völkern leihen, aber Du wirst von niemand zu borgen brauchen." (5. Mos. 16, 6.)

„Du wirst aufsaugen die Milch der Völker und der Könige Brüste sollen Dich säugen." (Jes. 60, 16.)

„Der Reichtum des Meeres wird sich Dir, Juda, zuwenden. Die Güter der Völker werden an Dich gelangen. Die Schiffe des Meeres werden Deine Söhne von fernher heimbringen samt dem Silber und Gold der Völker." (Jes. 160, 5.)

Der Jude **Mayer Amschel Rothschild** hat diese Lehren und Verheißungen schon tief in seinem Blute sitzen. Sie waren in seinem Volke, seinen Vorfahren seit Jahrtausenden anerzogen und eingehämmert. Sie sind deshalb sein Leben, sein Fühlen, sein Denken, sein Trachten und sein Streben. Als er sie in der Fürther Talmudschule ausgelegt und erklärt bekommt und als er sie auswendig lernen muß, da kann er bald seinem Lehrer etwas vormachen. Und er macht ihm auch etwas vor. Er macht der ganzen Welt etwas vor.

Der junge **Rothschild** kommt zu dem Großhändler **Oppenheimer** in die Lehre. Dort lernt er die Kunst des Feilschens und Schacherns. Die Kunst des unmerklichen Betrügens. Die Kunst der schönen Redensarten, der Bestechung, der Finanzoperationen, des Geldausleihens usw. Als er aus der Lehre kommt, ist er ein fertiger und praktischer Talmudjude. Einer, der die Lehren des jüdischen Geheimgesetzbuches, des Talmuds, in großzügigster Weise verwirklichen kann. **Rothschilds** Lehrmeister war ein Hofjude. Von ihm hatte der jüdische Lehrling kennen gelernt, wie man große Geschäfte macht. Nach Frankfurt zurückgekehrt, macht er sich an den Finanzminister **Buderus von Carlshausen**, den Minister des Landgrafen **Wilhelm** von Hessen-Cassel heran. Dieser treibt zusammen mit den Juden **Baitel David** einen ausgesprochenen Menschenhandel. Der Handel mit Menschen war schon von jeher ein jüdisches Privileg. Früher handelte der Jude mit Sklaven, heute handelt er mit Mädchen, im 18. Jahrhundert betrieb er zusammen mit gottvergessenen Fürsten den Handel mit Soldaten. Der Landgraf von Hessen-Cassel verkaufte seine Soldaten nach England. Er erhielt dafür insgesamt etwa 50 Millionen Mark. Um sich an diesen Geschäften beteiligen zu können, besticht **Mayer Amschel Rothschild** den Finanzminister **Buderus**. Im Talmud wird dem Juden gelehrt:

„Man soll die Machthaber und Beamten mit Geschenken gefügig machen, sodaß sie sich bereden lassen, wenn man ihnen einen Rechtsfall vorzutragen hat." (Schabbath, Seite 6 a.)

Der Jude **Rothschild** hatte dem **Buderus** keinen Rechtsfall vorzutragen. Er wollte der Finanzjude des Landgrafen von Hessen-Cassel werden und er nahm dazu den Finanzminister als stillen Teilhaber herein. Die Summe, die er einlegen soll, sind 20 000 Gulden. Wahrscheinlich hat er sie nie bezahlt. Nun hat der Jude Verbindungen und eine Macht, die hinter ihm steht. Nun kann er wuchern, betrügen, erpressen. Hinter ihm steht ein bestochener Finanzminister und hinter diesem ein Landgraf, der seine Landeskinder als Soldaten an fremde Länder verkauft. So wird aus dem schmutzigen und kleinen Talmudjuden **Mayer Amschel Rothschild** ein Bankier und Großhändler, der bald zu vielen Fürstenhöfen die sonderbarsten Beziehungen hat.

Der alte **Rothschild** hatte fünf Söhne. **Amschel Mayer, Salomon Mayer, Nathan Mayer, Calomon Mayer und Jakob Mayer.** Sie gehen zu ihrem Vater in die Lehre und werden Teilhaber seines Geschäftes. Sie sind ebenfalls, wie der Vater, orthodoxe Talmudjuden. Außer hebräisch sprechen und schreiben sie nur jiddisch. Das ist eine vermauschelte deutsche Dialektsprache.

In jener Zeit war der Hofjude im Hause Habsburg **Baron Raimund von Plankenstern**. Die Kaiserin **Maria Theresia** hatte dessen Vater, den Juden **Abraham Wetz-**

Der Gauleiter von Schwaben schreibt:

Im Gau Schwaben besaß „Der Stürmer" schon in der Kampfzeit ungezählte Freunde und treue Leser in Stadt und Land. Heute ist dieser Kreis noch größer geworden und ich freue mich über diese Tatsache, denn der Kampf gegen das Judentum und gegen alle von ihm verursachten Krankheitserscheinungen in unserem Volke muß unerbittlich weitergeführt werden.

Dem „Stürmer", der diese notwendige Aufklärungsarbeit in der unentbehrlich volkstümlichen Weise leistet, wünsche ich in meinem Gau immer weitere Verbreitung.

Wieviele Juden gibt es auf der Welt?

Ein jüdischer Dozent in Warschau sagt 16 Millionen

In **Warschau** befindet sich das Institut für Judaistische Wissenschaften. Ein Dozent an dieser Anstalt ist der Jude **Dr. Arie-Tartakower**. Er hat vor kurzem eine Statistik veröffentlicht, die sehr aufschlußreich ist. Nach seinen Berechnungen würden auf der ganzen Welt z. Zt. über 16 Millionen Juden leben. Nahezu **10 Millionen** Juden leben in **Europa**, in **Nord- und Südamerika** etwa **5 Millionen** und der Rest verteilt sich auf die anderen Erdteile. **Dr. Tartakower** stellt ferner fest, daß **Polen** allein über **3 Millionen** Juden beherbergt. Das sind etwa 10% der ganzen Bevölkerung Polens. Nach seinen Angaben wohnen in **Sowjetrußland** knapp **3 Millionen** und in **Rumänien** ungefähr **1 Million Juden.** In den drei, einander benachbarten Staaten Polen, Sowjetrußland und Rumänien wohnen also zusammen über **7 Millionen** Juden!!

Nach Europa befinden sich die zahlreichsten jüdischen Siedlungen in den **Vereinigten Staaten**, die ungefähr $4\frac{1}{2}$ **Millionen** Juden aufgenommen haben. Davon entfallen auf **Neuyork** allein **2 Millionen!** Interessant sind auch die die Feststellungen **Dr. Tartakowers** über die jüdischen Gemeinden der Welt. **Neuyork** hat die stärkste jüdische Gemeinde. Es folgen **Warschau** mit 360 000 Juden, **London, Lodz** und **Wien** mit je 200 000 Juden, **Paris** mit 150 000 und **Amsterdam** mit etwa 100 000.

Weiter stellt **Dr. Tartakower** fest, daß sich von den Juden der ganzen Welt über 38% mit **Handel, Kredit** und **Transport** beschäftigen, über 36% mit **Industrie** und **Handwerk**, über 6% in **freien Berufen**. Nur etwa 4% beschäftigen sich mit der Landwirtschaft. Der Rest verteilt sich auf Hausangestellte und Juden ohne Beruf.

Die Feststellungen, die der Jude **Tartakower** getroffen hat, sind keineswegs vollständig. Wenn man bedenkt, daß ein großer Teil der Juden heute aus bekannten Gründen aus der mosaischen Religionsgemeinschaft ausgetreten ist und wenn man ferner noch die riesige Zahl der Mischlinge heranzieht, dann kann man die 16 Millionen ruhig verdoppeln! In viele Völker der Erde haben sich die Juden derartig hineingefressen, daß es gar nicht mehr möglich ist, eine genaue Statistik zu fertigen. Aber gerade diese Feststellungen müssen zu denken geben! Dies gilt besonders für jene, die heute glauben, die Judenfrage wäre schon gelöst. Nein! Wir sind damit erst am Anfang. Die schwere Arbeit liegt noch vor uns. Aber wir wissen es, daß der Tag nicht mehr allzufern ist, an welchem sich die ganze Welt gegen Alljuda erheben wird.

In Amerika



(Aus „The White Knight", September 1936)

Jud Houston und Frau

Roosevelts Schulkamerad, häufiger Besucher im Weißen Haus. Jud Houston hat viele Neger in einflußreiche Stellungen gebracht

---

Der Jude siegt mit der Lüge und stirbt mit der Wahrheit

Juden bestrafen die Rassenschande

Eine „heilige" Geschichte

Vor langer Zeit lebte ein Jude namens Jakob. Mit seiner Kalle Lea erzeugte er unter anderem auch die Jüdin Dina. Ein Nichtjude, der Heviter Sichem verliebte sich in das jüdische Mädel. Das Verhältnis hatte Folgen. Dina erwartete ein Kind. Der Nichtjude Sichem war aber ein anständiger Mensch. Er wollte die Folgen seiner Liebe tragen und das Mädchen heiraten. Sichems Vater Hemor sprach mit Dinas Vater, Jakob, und warb für seinen Sohn um die Hand der Tochter. Dafür versprach Hemor den Juden jegliches Entgegenkommen von Seiten der Heviter. Jakobs Söhne stellten sich dem Eheplan entgegen. Sie sagten: „Das geht nicht. Wir können unsere Schwester keinem Nichtjuden (Unbeschnittenen) geben. Denn das wäre eine Schande. Wir geben unsere Schwester Dina her, wenn sich alle Männer im Volke der Heviter beschneiden lassen und so Juden werden." Der verliebte Jüngling glaubte den Versprechungen der Juden. Vor lauter Liebe zu der Jüdin Dina ließ er sich beschneiden. Auch alle anderen Männer, Jünglinge und Knaben im Volke der Heviter ließen sich beschneiden. Von Schmerzen überwältigt wurden die Männer schwach und aufs Krankenlager geworfen.

Was taten die Juden, die Söhne Jakobs? Sie nützten die Schwäche der Heviter, der Frisch-Beschnittenen aus, nahmen ihre Schwerter, gingen hin und töteten unter dem Volk der Heviter alles, was männlich war, auch Hemor und seinen Sohn, den Liebhaber Sichem. Die Juden plünderten die Stadt und nahmen alles Vieh und alles Getreide weg. Die Kinder und Weiber schleppten sie fort. Sie zerstörten alles. So bestraften die Juden die Rassenschande. Hätte der edle Sichem seine Liebe, die Stimme seines Blutes, einem Weibe aus seinem eigenen Volke geschenkt, dann hätte er mitgeholfen, das Volk der Heviter, das ein nordisches Volk war, fortzupflanzen und es zu einem ewigen Volke zu machen. So aber verriet er sein eigenes gutgläubiges Volk, schenkte seinen Leib einer Tochter der verfluchten jüdischen Rasse und hetzte durch diese Rassenschande den ganzen teuflischen Haß dieses Schandvolkes der Juden auf sein eigenes Volk, das der Heviter.

Da werden Judenfreunde wieder fragen: „Was erzählt uns der Stürmermann da für Schauergeschichten?" Diese Geschichte steht in dem „heiligen" Buch der Juden, in der Bibel. Sie findet sich aufgezeichnet im ersten Buch Mose, Kapitel 34.

Dr. H. E.

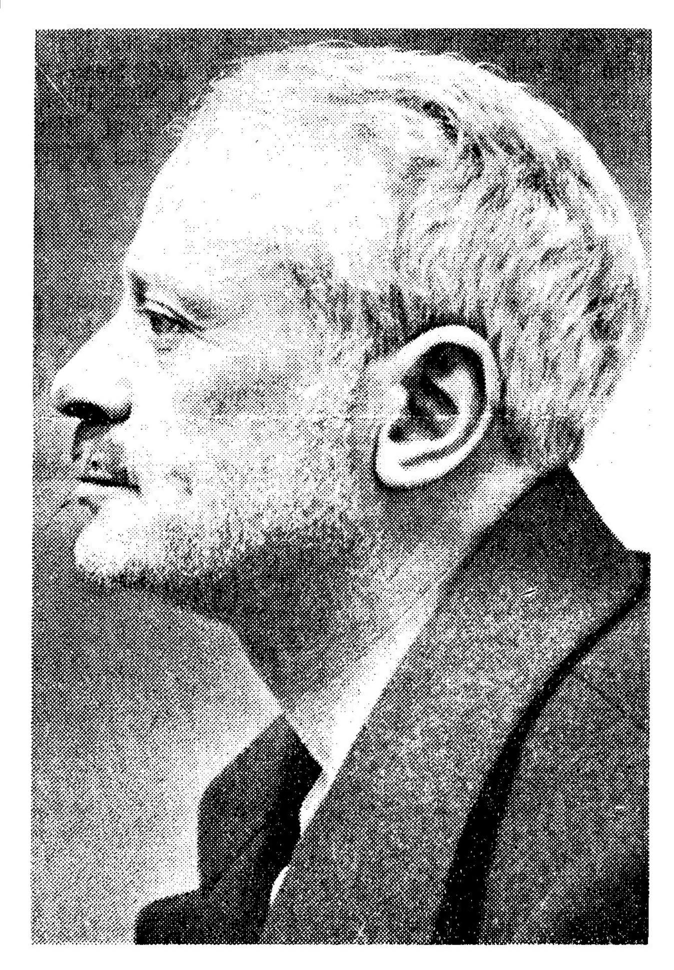
---

lar aus Hanau, zum Freiherrn **Wetzlar von Plankenstern** ernannt und ihm ein Palais eingerichtet. In diesem Palais kamen der Jude **Amschel Mayer**, der älteste Sohn des **Rotschild** mit **Raimund von Plankenstern** und einigen anderen Rassegenossen zusammen. Sie besprachen dort ihre Geschäfte. Sie hatten aber auch einen Spielsalon eingerichtet. Ließen junge, schöne Jüdinnen und Nichtjüdinnen kommen, Offiziere und Diplomaten. Die Juden waren geübte Falschspieler, sie nahmen den Nichtjuden das Geld aus der Tasche. Dabei wurde über Politik gesprochen und die Juden konnten ihre „Dispositionen" treffen. Sie liehen Geld aus, sie bestachen und machten die Besucher des Spielsalons in jeder Weise von sich abhängig. Bald gab es einen Skandal und **Kaiser Franz** kam dahinter. Er gab am 11. April 1796 dem Wiener Polizeipräsidenten folgenden Befehl: **„Diese Spielangelegenheit werden Sie dem Magistrat zur förmlichen und sofortigen Abstrafung dieser politischen Verbrecher übergeben."** Unter den politischen Verbrechern befand sich auch **Amschel Mayer Rothschild**. Er erhielt deswegen keine schwere Strafe, weil er log, er sei erst 19 Jahre alt. Er wurde als Jugendlicher angesehen. In Wahrheit war er bereits 23 Jahre alt. So führten sich die Juden **Rothschild** erstmalig in Wien als Falschspieler und politische Verbrecher ein. Sie wurden es später noch in einem so großen Stil, daß der junge **Amschel Mayer Rothschild** dagegen als ein lächerlicher Stümper erscheint.

Inzwischen dehnen sich die Geschäfte und Verbindungen des alten **Rothschild** immer weiter aus. **Napoleon** überzieht Deutschland mit Krieg. Dies ist für den Juden eine Quelle bester Geschäfte. Er schießt der Stadt Frankfurt die Kriegsgelder vor, die diese an **Napoleon** zu zahlen hat. Dafür erntet er große Zinsgewinne. Er macht riesige Rüstungsgeschäfte mit Oesterreich. Dafür erhält er am 29. Januar 1800 vom Kaiser **Franz II.** den Titel: „Kaiserlicher Hoffaktor". Das bringt ihm Steuerfreiheit und große Erleichterungen ein. Bald gibt er Riesenanleihen an Dänemark hinaus. Bald leiht er auch anderen Ländern. Seine Söhne sitzen schon in London und in Paris. Sie bringen wichtige Nachrichten und Meldungen, sie erbrechen Briefe und bestechen die Diplomaten. **Rothschild** macht auch in Spionage. Er treibt Landesverrat und nützt das alles für seine Geschäfte aus. Da greift der Tod in sein Treiben ein. Der sterbende Alte gibt ein Hausgesetz heraus. Die Söhne übernehmen das Geschäft. Am 19. September 1812 hauchte der alte Talmudjude **Rothschild** ein Leben aus, das tausenden Nichtjuden den Tod oder den Ruin gebracht hatte.

Die wachsende Macht des Hauses Rothschild

Nach dem Zusammenbruch der Armee **Napoleons** im Winter 1812 finanziert das Haus **Rothschild** zu einem Teil den Feldzug der Verbündeten gegen Frankreich. England hat ein Interesse an der Niederkämpfung **Napoleons**. Es ist bereit große Summen für diesen Feldzug zu geben. Durch wessen Hände sollen sie gehen? Da meldet sich der österreichische Staatskanzler **Metternich**, ein Mann, der in der europäischen Politik ein großes Wort mitzusprechen hat. Er schlägt das Haus **Rothschild** vor. Er und sein Privatsekretär **Gentz** sind von **Rothschild** bestochen. **Metternich** erreicht sein Ziel. Durch die Hände der Juden **Rothschild** gehen eine halbe Milliarde Kriegsgelder. Ungeheuer sind die Gewinne, die sie dabei machen. **Metternich** setzt sich weiter für die Juden **Rothschild** ein. Das Haus **Habsburg** läßt alle seine sonstigen Bankverbindungen fallen und verschreibt sich völlig den Juden **Rothschild**. Als die Freiheitskriege zu Ende sind, geht **Metternich** noch einen Schritt weiter. Er beantragt, daß die vier Brüder **Rothschild**, die auf dem Kontinent wohnen, in den erblichen österreichischen Adelsstand erhoben werden. Dagegen wendet sich Staatsrat **Baron von Lederer**. Er schreibt unter anderem: „Die Rechentafel ist der erste und mächtigste Bestimmungsgrund in Geldgeschäften. Verdienste haben die Juden **Rothschild** gar keine." **Metternich** aber ist mächtiger als **Lederer**. Im September und Oktober 1816 werden die Juden **Amschel Mayer Rothschild**, **Koloman Mayer Rothschild**, **Salomon Mayer Rothschild** und **Jakob**



Stürmer-Archiv

Der Jude Louis von Rothschild, Chef des Bankhauses S. M. von Rothschild. Finanzverbrecher größten Stils.

Die Aufnahme ist sieben Tage nach seiner Einlieferung ins Gefängnis gemacht. Hier schaut er noch siegesgewiß drein. Inzwischen hat ihn seine Siegeszuversicht verlassen

Mayer Rothschild geadelt. Sie werden zu Herren **von Rothschild** gemacht. Zum Dank dafür verlangt und erhält das Haus **Rothschild**, als Oesterreich einen Vorschuß auf die französischen Kriegskontributionen bekommt, 40% (!!) Provisionsgelder. Aber zu den ihnen gebotenen Rechten nehmen sich die Juden noch weitere Rechte heraus. Sie haben schon lange von Paris und London, nach Frankfurt und Wien ihren eigenen Kurierdienst. **Metternich** benutzt nicht mehr die Post des Fürsten **Thurn und Taxis**, sondern die Kuriere der Juden **Rothschild**. Diese wiederum lassen die Briefe und Schriftstücke aufbrechen und sind damit in allen politischen Dingen genauestens unterrichtet. Dazu noch erhalten die privaten Kuriere der Juden Konsulatspässe ausgestellt. Ihr Gepäck darf an der Grenze nicht durchsucht werden. Die Juden können auf diese Weise schieben und schmuggeln, was und wie sie wollen. Als der österreichische Botschafter in Paris davor warnt und dagegen auftritt, setzt sich abermals **Metternich** für die Juden ein. Endlich gelingt es ihm noch, im März 1818 zu erreichen, daß der Kaiser **Franz** den Juden **Nathan Mayer Rothschild** in Paris zum österreichischen Generalkonsul ernennt. Im Jahre 1820 ist das Haus **Rothschild** schon so stark geworden, daß der bremische Gesandte und Bürgermeister **Smidt**, der sich gewaltig auf dem Wiener Kongreß gegen die Judenemanzipation stemmte, schreibt:

„Das Haus Rothschild ist durch seine ungeheuren Geldgeschäfte, Wechsel- und Kreditverbindungen in der Tat jetzt zu einer wahren Macht erwachsen und hat sich dergestalt in den Besitz des großen Geldmarktes gesetzt, daß es die Bewegungen und Operationen der Machthaber und selbst der größten europäischen Mächte zu hemmen und zu fördern imstande ist, wie es ihm gefällt."

Die Finanzgeschäfte des Hauses Rothschild

Im Jahre 1821 beschließen die Brüder **Rothschild** sich nun in Wien niederzulassen. **Salomon Mayer Rothschild** wird der Leiter des Wiener Bankhauses. Zu gleicher Zeit nimmt die österreichische Regierung zwei Darlehen auf in der Gesamthöhe von 55 Millionen Gulden. Kurz darauf geht Oesterreich bewaffnet gegen die italienische Landschaft Neapel vor, die den Habsburger König abgesetzt hat. Er wird auf Befehl **Metternichs** gewaltsam wieder eingesetzt. Den „Feldzug" finanziert das Haus **Rothschild**. Es gibt in diesem Zusammenhang vier Anleihen mit insgesamt 70 Millionen Dukaten. Im Jahre 1822 erhält Oesterreich ein weiteres Darlehen mit 30 Millionen Gulden. Damit ist das Haus **Habsburg** für immer an das Haus **Rothschild** gekettet.

Aber auch die maßgebenden Staatsmänner und Beamten kettet der Jude **Salomon Rothschild** für immer an sich. Er kettet sie durch die ungeheuerlichste Bestechung. Der Privatsekretär **Gentz** des Staatskanzlers

---

Ganze Dörfer sind durch die Juden ihren Eigentümern entrissen worden; sie sind wahre Rabenschwärme.

(Napoleon I. im französischen Staatsrate, Sitzung vom 30. April 1806.)

Ein Volk, das den Juden zum Herrn im Lande macht, geht zu Grunde

Metternich hat ein Liebesverhältnis mit der Tänzerin **Fanny Elßler**. Das und vieles andere kostet ihm viel Geld. Er verrät daher dem Juden **Salomon Rothschild** wichtige Geheimnisse. Er tritt für dessen Interessen ein. Und wird dafür schwer bezahlt. Nach seinem Tod schreibt **Salomon Rothschild**:

„Das war ein Freund! Einen solchen bekomme ich nicht wieder. Er hat mich große Summen gekostet, man glaubt es nicht, wie große Summen. Denn er schrieb nur auf einen Zettel was er haben wollte und erhielt es gleich. Aber seit er nicht mehr da ist, sehe ich erst, was uns fehlt. Und dreimal soviel möchte ich geben, könnte ich ihn ins Leben zurückrufen."

Wurde aber der Privatsekretär mit Zehntausenden bestochen, so bestach der Jude **Rothschild** dessen Chef mit Millionen. Am 24. September 1822 nimmt **Metternich** von **Salomon Rothschild** ein privates Darlehen von 2 Millionen Gulden an. Fünf Tage darauf wird der Jude **Salomon Rothschild** zum Kaiser **Franz** gerufen. Es wird ihm eröffnet, daß auf die Befürwortung des Fürsten **Metternich** hin die fünf Brüder **Rothschild** zu

erblichen Freiherren

ernannt sind.

Fünf Jahre später ist die Schuld **Metternichs** (2 Millionen Dukaten!) in den Büchern **Rothschilds** gestrichen. Kurz darauf aber nimmt **Metternich** ein neues „Darlehen" in der Höhe von 1 Million (!!) Dukaten auf. Das Haus **Rothschild** ließ seinen fürstlichen Knecht, den „großen Politiker" **Metternich** nicht mehr los.

Inzwischen wird der habsburgische König in Spanien durch eine Revolution abgesetzt. **Metternich** bestimmt, daß Frankreichs Soldaten gegen Spanien marschieren. Frankreich gehorcht. Den „Feldzug" finanziert das Haus **Rothschild**. Es gibt an Frankreich eine Anleihe in der Höhe von 23 Millionen Francs.

Alle diese Geschäfte, alle diese Finanzoperationen macht der Jude **Rothschild** unter ungeheuren Wucherzinsen und bei gewaltigen Gewinnen. Die Regierung in Wien ist über diese dauernden Erpressungen empört. Sie will ihre Verbindungen mit dem Haus **Rothschild** lösen. Da beschließen die Juden **Rothschild** ihre ganze Macht zu zeigen. Auf allen Börsen ziehen sie ihr Geld zurück. Das Ergebnis ist ein solcher Mangel, daß kein anderes Bankhaus der österreichischen Regierung beispringen kann. Darüber berichtet die „London-Times" vom 5. Juni 1830 und schreibt dazu:

„Man wird es im allgemeinen vielleicht für lächerlich halten, daß irgend eine Bankiersfamilie ein so riesenmäßiges Vorhaben unternehmen sollte. Aber diejenigen, welche die Geld- und Hilfsquellen des Hauses Rothschild kennen und zugleich den Stolz und die Gier nach Obermacht, die demselben eigen ist, werden dieses keineswegs für chimärisch halten, sondern fest davon überzeugt sein."

Und am Schluß ihrer Ausführungen schreibt die Zeitung: **„Auf welche Seite sich der Sieg schließlich neigen wird, kann keinem Zweifel unterliegen."** Es unterlag auch keinem Zweifel. Die Juden **Rothschild** siegten und die Regierung in Oesterreich unterlag. Sie mußte nach wie vor um Anleihen betteln. Sie mußte nach wie vor im Zinsjoch des Juden schuften. Wie heißt es doch in dem jüdischen Verbrecherlehrbuch, dem Talmud:

„Der Wucher am Nichtjuden ist wie der Biß einer Schlange. Die Wunde ist klein und man merkt sie kaum. Aber das Gift dringt in den Körper und der Gebissene stirbt. Ebenso geht der Nichtjude am Wucher zu Grunde." (Schemoth rabba fol 121 Paradscha 31.)

Das Gift des **Rothschild**'schen Wuchers war in Oesterreichs Körper gedrungen. Wäre dieses Land nicht in letzter Stunde durch **Adolf Hitler** erlöst worden, es wäre daran zu Grunde gegangen.

Die ungeheuren Besitztümer des Hauses Rothschild

Im Jahre 1832 erhält Oesterreich wieder zwei Darlehen in der Höhe von 80 Millionen Gulden. Zu gleicher Zeit tritt auch der Kirchenstaat an **Metternich** um ein Darlehen heran. Das heißt, **Metternich** soll diese Anleihe von **Rothschild** beschaffen. Der Kirchenstaat des Papstes **Gregor VI.** ist in schweren Geldnöten. Der Jude **Karl Mayer Rothschild** stellt Bedingungen. Der Papst soll zwei kirchliche Fürstentümer an den König von Neapel, einem **Habsburger**, verkaufen. Der Papst hatte aber geschworen, diese Länder bei der Kirche zu belassen. Der Jude **Karl Mayer Rothschild** besaß also die Frechheit und die Respektlosigkeit, dem Papst einen Eidbruch zuzumuten. Der Papst lehnt ab. Da gibt der Jude das Darlehen ohne Bedingungen. Daraufhin empfängt der Papst den Juden, den Nachkommen der Christusmörder, den Todfeind des Christentums, in Privataudienz. Der Jude küßt den Fischerring des **St. Petrus** und der Papst verleiht dem **Karl Mayer Rothschild** für seine Respektlosigkeit, seine Anmaßung und Frechheit den Orden des Heiligen Georg!!!

Wenig später betreibt der Jude **Salomon Rothschild** den Bahnbau. Er schafft die Gelder her und die „Kaiser Ferdinand Nordbahn", die von Wien nach Brünn und Galizien führt, wird gebaut. Der Jude **Rothschild** besitzt die Aktien. Er besitzt aber noch viel mehr. Er besitzt die österreichischen Quecksilberminen. Er hat durch eine Riesenschurkerei, durch einen gewaltigen Börsenkrach, der das spanische Volk in Armut und Not brachte, auch die Quecksilberbergwerke in Spanien in seinen Besitz bekommen. Damit besitzt er die einzigen bekannten Quecksilbervorkommen der Erde. Er kann die Preise



Stürmer-Archiv

Clemens Wenzel Lothar Fürst von Metternich
Der Staatskanzler von Oesterreich, der bestochene Gönner und Förderer des Hauses Rothschild

Juden in Paris

Der Franzose ist außerordentlich gastfreundlich. Er ist sehr zugänglich für ein anerkennendes Wort über Frankreichs große Vergangenheit. Er bewundert dann sogar den Hakenkreuzwimpel, selbst wenn er das Verbrüderungszeichen Moskau-Paris anstecken hat. Der Kommunismus ist noch nicht bis an die Wurzeln des französischen Wesens gedrungen. Aber seine ungeheure Propaganda ist eine große Gefahr. Von 10 Franzosen ist einer Kommunist. Das Bürgertum, die 9 Franzosen, schläft. Der eine Kommunist, mit dem Judengeld aus Moskau ausgestattet, macht ein solches Geschrei, daß seine Meinung immer mehr zum Tagesgeschrei in Frankreich wird.

Pariser Ghetto?

Jawohl, das gibt es. Es ist das Reservoir der Juden, die aus dem ewigen Osten, besonders aus Polen, einwandern, dort Wurzel fassen, dort ihren Aufstieg vorbereiten, um dann in den Champs Elysés, dem reichsten Viertel von Paris, zu enden. Das Pariser Ghetto liegt im Quartier du Temple. Es ist benannt nach dem verjudeten Tempelritterorden, dessen Großmeister Jacob de Molay im 14. Jahrhundert auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Rache für diesen Jacob de Molay steht ja heute noch in der Hochgradfreimaurerei im Vordergrund. Im Tempelviertel also wohnen die Juden vor ihrem Aufstieg. Die Rue des Rosiers ist die Hauptstraße. In der Rue Pavé steht ihre Synagoge. In den engen Gassen sieht man Metzgereien, Geflügelhandlungen, Fischhandlungen, Bäckereien, Lebensmittelgeschäfte, alle mit dem Davidstern und mit hebräischen Zeichen, Buchläden, jiddische Zeitungen und Zeitschriften, Thora-Rollen, einfache und solche in Luxusausführung, und endlich die deutsch geschriebenen Emigrantenblätter aus Prag und Paris. Juden schlendern durch die Gassen, eine jiddische Zeitung in der Hand. Der Schmutz in diesem Viertel ist unbeschreiblich. Wir treffen ihn nur in den Ghettos von Prag, Rom und Warschau wieder.

Die schwarze Gefahr

Das Rasse-Empfinden ist dem Franzosen ganz abhanden gekommen. Aber nicht den Negern, die sich mit dem Ausdruck eines gewissen Rassenstolzes durch die Straßen von Paris bewegen. Schamlos, dem Pariser Auge kaum mehr bewußt, sitzen die Huren, meist Mischlinge, auf den Terrassen der Kaffeehäuser herum. Im Herzen dieser einst großen Nation sieht das rassisch geschulte Auge voll Entsetzen, wie bewußt der Jude die schwarze Rasse auf die weiße Rasse hetzt.

Ueberall begegnet man den Juden. Etwa 300 000 leben in Paris. Im ganzen Lande sind es 500 000. Sie haben die Macht fest in der Hand. Sogar in allen, auch in nationalen Parteien, gelingt es ihnen, ihren Einfluß geltend zu machen.

Ein jüdischer Prophet

Man läuft durch diese Weltstadt, die auf die Zeit der Römer zurückgeht und die dem Künstlerauge wirklich Herrliches zu bieten hat. Ueberall fühlt man aber den Gifthauch des Wüstensturmes aus dem Osten. Unheimlich erscheint einem die Prophezeiung des Juden Samuel Roth, der in seinem Buch „Jetzt und immerdar" (Now and for ever, 1925) die furchtbaren Worte niedergeschrieben hat:

„Ueber Frankreich wird der Mann aus dem Osten hinwegfegen wie ein Feuerbrand über ein Getreidefeld."

Kein Deutscher wünscht den Franzosen das, was ihnen bevorsteht, wenn nicht ein Wunder geschieht: das Abgleiten in den bolschewistischen Abgrund! Es gibt in Frankreich prachtvolle Kämpfer. Wann finden sie sich zusammen, um den Erbfeind Juda und seine Knechte aus dem Lande zu jagen?

Wann erwacht das französische Volk?

Eine Stimme aus Zion

Der Jude Kurt Münzer schrieb 1910 in seinem Buch „Die Stimme aus Zion":

„Ob man uns Juden haßt, ob man uns verjagt, ob unsere Feinde über unsere körperliche Schwäche triumphieren: es wird unmöglich sein, uns los zu werden. Wir haben den Körper aller Rassen angesteckt und entehrt. Wir haben ihre Kraft gebrochen, alles zersetzt und stinkend gemacht durch unsere verweste Kultur. Es gibt kein Mittel, unseren Geist auszurotten!"

Das zwanzigste Jahrhundert hat es sich zur Aufgabe gesetzt, den Judengeist auszurotten. Und es wird der Welt gelingen, diesen Teufel auszutreiben!

Nach talmudisch rabbinischer Anschauung ist der Weg der Juden über die Erde ein Kriegszug zu deren Eroberung, nichts anderes.

Adolf Wahrmund

Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer

diktieren und zieht Millionengewinne heraus. Er reißt große Kohlenbergwerke in Dalmatien an sich. Er kauft die Witkowitzer Eisen- und Hüttenwerke in Mähren auf. Er kauft ferner Grundstücke über Grundstücke. Es entstehen die prächtig ausgestatteten Rothschildpaläste am Belvedere und nächst dem Stadtpalais der Fürsten von Schwarzenberg. Er erwirbt Landgüter in Mähren. Er kauft Schlösser, Burgen, Parks, Wälder und Fluren. Er erwirbt die Venediger Salinen. Er kauft die Eisenwerke von Makov und Suchov in Galizien. Er errichtet für seine Nachkommen einen gewaltigen Fideikommiß. Dann reißt er die Triester Lloydgesellschaft an sich. Sie wird eine der hervorragendsten Schiffahrtslinien der Adria und des Mittelmeers.

Es ist klar, daß das Volk gegen den Wucherer und Finanzverbrecher **Rothschild** schon lange Stellung nimmt. Daß auch die Presse gegen ihn schreibt. Aber der Sekretär **Metternichs, Gentz,** der bestochene „Freund" **Rothschilds,** ist ja Pressereferent. Er verbietet kurzerhand die Zeitungen, die sich gegen **Rothschild** wenden. Das geht soweit, daß **Salomon Rothschild** einmal an seine Bankdirektoren schreibt: „Der Fürst **Metternich** muß wieder die „Augsburger Zeitung" ein bißchen elektrisieren und einen Gegenartikel im „Beobachter" setzen lassen."

So hatten die Juden **Rothschild** um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Oesterreich bereits alles in der Hand. Die Finanzen, die Industrie, den Handel, die Bahnen und schließlich die Regierung, das Haus Habsburg. Es hatte sich für den Juden erfüllt, was er in der Fürther Talmudschule einst lernte:

„Du wirst aufsaugen die Milch der Völker und der Könige Brüste sollen Dich säugen." (Jes. 60, 16.)

„Fremde werden stehen und Eure Herden weiden, und Fremde werden Eure Ackerknechte und Weingärtner sein . . . und Ihr werdet der Fremden Güter essen und über ihre Leistungen werdet Ihr Euch rühmen." (Jes. 61, 5—6.)

Der König unserer Zeit

Es kommt das Jahr 1848. Im Februar bricht die Revolution in Paris aus, der König wird gestürzt. Im März toben die Massen in Wien. **Rothschild** wußte von dieser Revolution. Er wußte auch, daß **Metternich** gestürzt wird. Er berichtete dem Staatskanzler vom Ausbruch der Revolution in Paris, aber er berichtete falsch. Als die Massen die Auslieferung **Metternichs** verlangen, als das Militär schießt und es Tote gab, als seine Gegner im Schlosse selbst seinen Rücktritt fordern, da nimmt **Metternich** seinen Abschied. **Rothschild,** der Jude, bleibt. Die Massen verlangten nicht seine Auslieferung. Die „revolutionären" Massen waren ebenso vom Juden geleitet, wie **Metternich,** der Mann, der nun gehen muß. **Rothschild** gibt ihm Geld und **Metternich** verläßt heimlich die Stadt Wien.

Am 6. Oktober 1848 bricht der Sturm abermals los. Das Militär schließt sich den Aufständischen an. Es erhängt den Kriegsminister Grafen **von Latour.** Das **Rothschild**'sche Palais wird besetzt. **Salomon Rothschild** wird es Angst. Er begibt sich in die Hofburg. Sein Direktor **Goldschmidt** verkleidet sich als Milchverkäufer. Er bringt die Millionen seines Chefs auf einem Handkarren in Milchkannen zur Oesterreichischen Nationalbank. Dort sind sie in Sicherheit. Kurz darauf geht **Salomon Rothschild** nach Paris. Sein Name ist zu sehr mit dem **Metternichs** belastet. Sein Sohn **Anselm** aber betreibt das Bankhaus weiter. Das Haus **Rothschild** ist unerschütterlich. Nach diesen Wirren ruft die revolutionäre „Arbeitersturmglocke" in Paris dem Seniorchef des Bankhauses **Jakob Rothschild** zu:

„Mein Herr, Sie sind ein Wunder! Trotz seiner legalen Mehrheit stürzt Louis Philipp. Das konstitutionelle Königtum und die parlamentarische Beredsamkeit müssen weichen, Sie aber wanken nicht. Die Bankfürsten liquidieren, ihre Büros sind geschlossen. Die großen Kapitäne der Industrie, der Eisenbahngesellschaften schwanken, Aktionäre, Händler, Fabrikanten und Bankiers gehen in Massen zugrunde. Große stürzen über Kleine, Zertretene über Erdrückte. Nur Sie allein inmitten so zahlloser Ruinen bleiben unerschüttert. Wie sehr Ihr Haus auch vom ersten Chok in Paris erfaßt, in Neapel, Wien und Berlin durch eine wandernde Revolution bedrängt wird, die überall in Europa Ihrem Hause begegnet, Sie bleiben aufrecht. Aller Reichtum stürzt zusammen, aller Ruhm ist erniedrigt, alle Herrschaft fällt, der Jude, der König unserer Zeit, hat seinen Thron behalten. Aber das ist nicht alles. Sie hätten dies Land fliehen können, in welchem nach der Sprache Ihrer Bibel die Berge wie die Widder umhertanzten. Sie bleiben, indem Sie vorgeben, daß Ihre Kraft unabhängig sei von den alten Dynastien und mutig gegenüber jungen Republiken."

Die „Arbeitersturmglocke" in Paris hatte recht gesehen. Der Jude **Rothschild** war der König der damaligen Zeit.

Der Jude ist besiegt

Das Haus **Rothschild** blieb stehen. Der alte **Metternich** kam wieder zurück. Aus Dankbarkeit half der 82jährige dem jungen **Anselm Rothschild** beim Hause **Habsburg** wieder vollends in den Sattel.

Es kam der Bruderkrieg von 1866. Es kam der Krieg 1870/71. Es kam der Weltkrieg. Das Haus **Rothschild** überstand alles. Es kam die Revolution von 1918. Der Jude glaubte, die Weltherrschaft schon antreten zu können. Es kam die Gewaltherrschaft der Juden über Rußland. Es kam in diesem Lande ein Massenmord, wie ihn die Weltgeschichte noch nicht sah. Es kam in Oesterreich der sogenannte Austromarxismus an die Macht. Es kam die Korruptions- und Systemzeit.

Das Haus **Rothschild** stand noch in Wien. Die Paläste standen noch. Die Güter waren noch da. Einige waren hinzugekommen. Einige waren verlorengegangen. Die alten **Rothschilds** waren gestorben. Die heutigen heißen **Albert Rothschild, Alphons Rothschild** und **Louis Rothschild.** Es gehörte ihnen die **Oesterreichische Kreditanstalt.** Sie kontrollierten damit 75%, das sind drei Viertel der gesamten österreichischen Industrie. **Louis Rothschild,** der Chef des Bankhauses **Rothschild,** war der Präsident des Verwaltungsrates der Kreditanstalt. Er gehörte aber auch dem Generalrat der Oesterreichischen Nationalbank an. **Louis Rothschild** besaß mehrere Schlösser und Paläste. **Alphons Rothschild** ebenfalls. **Albert Rothschild** besaß ungeheure Kunstschätze. **Louis Rothschild** war Polospieler und **Alphons Rothschild** Rennstallbesitzer. Sie saßen wirklich fest im Sattel und hatten auf ihren Briefbögen stehen **„S. M. von Rothschild".** Das heißt **Samuel Mayer von Rothschild.** Das Volk aber legte diese Buchstaben aus **„Seine Majestät von Rothschild".** Es wollte damit sagen, daß es in den Juden **Rothschild** die ungekrönten Könige Oesterreichs sah. Auch in der Systemzeit begingen die Juden Finanzverbrechen über Finanzverbrechen. Sie spekulierten und betrogen und schwindelten. Sie höhlten die Kreditanstalt aus und diese brach zusammen. **2 Milliarden Schilling** waren das Defizit. Zwei Milliarden Schilling mußte die Regierung aus dem Volk in Oesterreich herausholen, um den Fehlbetrag decken zu können. Zwei Milliarden Schilling hatten die Juden **Rothschild** herausgestohlen. Existenzen krachten zusammen. Fabriken wurden stillgelegt. Familienväter wurden erwerbslos. Die Juden **Rothschild** rührte das nicht. Sie spielten Polo und gingen zum Rennen. Sie luden Regierungsleute in ihre Paläste und gaben Feste und große Gesellschaften. Und sie gaben Geld all den Gegnern Deutschlands, damit das Haus **Rothschild** weiter bestehen bleiben kann.

Aber es kam anders, als die Juden **Rothschild** dachten. **Adolf Hitler** befreite das Volk in der Ostmark. Er führte es zurück zum großen Mutterland. Er machte dem Judenspuk in Wien ein Ende. Die Zeit und die Dynastie des Hauses **Rothschild** sind ebenso vorbei, wie die des Hauses **Habsburg.** Zum erstenmal ist dieser Weltbürgerfamilie, ist diesen Finanzpiraten des vergangenen Zeitalters eine andere Macht entgegengetreten. Der Jude **Louis Rothschild,** Chef des Bankhauses **S. M. von Rothschild,** sitzt im Gefängnis. Die Güter **Alphons Rothschilds** sind beschlagnahmt. Der Jude ist besiegt. Der Deutsche baut sich eine neue große Zukunft.

Karl Holz.

Jüdische Helden in Rotspanien

(Héroes judíos en la Espana roja)

Die in San Sebastian (Spanien) erscheinende Tageszeitung „Domingo", (Ausgabe 3. 4. 38) schreibt:

„Die „Jüdische Revue" von Mukacevo (Tschechoslowakei) veröffentlichte in ihrer Ausgabe vom 12. Dezember einen Artikel, in welchem bewundernd von drei Juden gesprochen wird, die in den Reihen der Rotspanier kämpfen. Fraglicher Artikel trägt die Ueberschrift: „Jüdische Helden im spanischen Bürgerkrieg." Er war unterzeichnet von Karl Pinczower und fing wie folgt an: „Junge und begeisterte Juden kämpfen heldenhaft . . . ."

Was haben eigentlich diese Juden im spanischen Bürgerkrieg zu suchen?? Warum sollen diese Leute dann jammern, wenn wir ihnen die Maske des Hasses vom Gesichte reißen, denn sie prahlen ja selber, daß sie gekommen seien, um unser Land bluten zu lassen??

Aber abgesehen davon, kann man den Heldenmut dieser drei Musketiere begreifen, wenn man weiß, daß keiner von ihnen jemals die Truppen Francos in der Nähe gesehen hat. Einer von ihnen, Ex-Kriegsminister von Oesterreich, mit Namen Julius Deutsch, ist „General". Der Zweite, Egon Erwin Kisch, ist Brigadekommissär, also ein feiner Posten, um zu etwas Geld zu kommen. Der Dritte, Kantorowicz, ist Befehlshaber einer Kompagnie. Es wäre sicherlich gut, wenn man diese drei erwischen könnte, aber leider werden wir kaum dazu Gelegenheit haben. Man müßte sie sehen, wie sie in die strategischen Pläne des Zinseszinses vertieft sind und sich mit den An- und Verkauf der gestohlenen und geraubten Kunstschätze in den Dörfern, die sie durchziehen, beschäftigen.

Wir haben also ihre Namen angegeben, für den Fall, daß sie den Mut haben sollten, auf unsere Infanterie zu warten, die ihnen den Weg zur Flucht abschneiden würde."

So also schreibt die Zeitung „Domingo". Aus ihr erfährt man, daß man in Nationalspanien den Juden in seiner Verlumptheit und Verkommenheit erkannt hat. Und das ist gut so.

Jüdischer Trinkspruch

In politischen Trinksprüchen klingen meist, allen höflichen Phrasen des Hirns zum Trotz, das Herz und der Wille des Trinkers und Sprechers durch. Dafür ist folgender Trinkspruch ein Beispiel, von dem uns die römische Tageszeitung „Il Tevere" in der Ausgabe 130 vom 30./31. März 1938 berichtet:

Die englischen Juden erheben das Glas und trinken auf den Tod aller Unterdrücker

London, 30. März.

Ein Trinkspruch, der zweifellos einzig dasteht, wurde von dem konservativen englischen Abgeordneten Locker-Lampson gesprochen. Auf einem Festessen zu Gunsten des Grundstockes für das jüdische Palästina ergriff er das Wort. Nachdem er das eigene Glas zerbrochen hatte, stieß er an auf „den Tod aller Unterdrücker und auf das lange Leben aller Befreier". Alle Anwesenden nahmen den Trinkspruch als eine begeisterte Kundgebung auf."

Wenn der Jude einmal das große Purim-Schlachtfest in England beginnt, dann werden die konservativen Abgeordneten keine solchen Trinksprüche mehr halten.

Wir sind heute Juden, Juden der Abstammung, der Geschichte nach, in unserem Denken und Fühlen durch die Faktoren des Blutes bestimmt.

Selbstbekenntnis des Juden H. Kohn,
Vom Judentum, Leipzig 1913.

Ohne Brechung der Judenherrschaft keine Erlösung der Menschheit

Aus der Reichshauptstadt

Judengeschäfte im Berliner Zentrum

(Folge 2)

Unsere in der Ausgabe 18 begonnene Veröffentlichung der Berliner Judengeschäfte wurde allgemein freudig begrüßt. Wir setzen heute die Liste der Judenfirmen im Zentrum der Reichshauptstadt fort und bitten unsere Leser, sie genau zu beachten. Sollten sich die Besitzverhältnisse ändern und die als jüdisch bezeichneten Firmen in deutschen Besitz übergehen, so erfolgt durch den Stürmer eine diesbezügliche Nachtragserklärung.

Folgende Geschäfte sind **jüdisch**:

Straße	Nr.	Geschäft
Neue Königstraße	88	Zahnarzt **Dr. Hugo Borchardt**
" "	89	Damenschneiderei **Klara Löwenthal**
" "	89	Herrenschneiderei **Moritz Krieger**
" "	89	Zigarrengeschäft **Hermann Glaser**
Gollnowstraße	9	Pantoffelgeschäft **Julius Weizenblüth**
"	9	Herren-Moden-Geschäft **Maiyor Frye**
"	10	Herren-Moden-Geschäft **Salo Neustadt**
"	11	Herren-Moden-Geschäft **Abraham Pommeranz**
"	13	Herren-Moden-Geschäft **Leib Kufert**
"	13	Altmöbelgeschäft **Anna Haller**
"	13	Kolonialwarengeschäft **Isidor Feige**
"	13	Herren-Moden-Geschäft **Pepi Leibowicz**
"	17	Herren-Moden-Geschäft **Israel Wahlfisch**
"	25	Herrenkleidergeschäft **Wandel Lippowitz**
"	27	Herrenkleidergeschäft **Leo Schwarzmann**
"	27	Markthändler **Hermann Bleiberg**
"	28	Möbelgeschäft **Ernst Popper**
"	29	Herrenkleidergeschäft **Lewi Jungerhut**
"	35	Färberei **Olga Hecht**
"	36	Schuhmacherei **Hirsch Machtinger**
"	36	Resterhandlung **Leopold Loewinsohn**
"	38	Hutgeschäft **Karl Blattmann**
"	46	Herrenkonfektion **M. Unger**
"	46	Uhren und Goldwaren **Leo Braun**
"	46	Herrenbedarfsartikel **Markus Löwenthal**
Barnimstraße	2	Damenhutfabrik **Josef Schmiedemayer**
"	2	Weine u. Spirituosen **Gebr. Wolfermann**
"	11	Papierhandlung **Danziger**
"	12	Kurzwarengeschäft **David Epstein**
"	12	Wollwaren **Geschw. Hoffmann**
"	12	Schneiderei **Marowitz**
"	12	Schneiderei **Blumenstein**
"	20	Kohlenhandlung **Dora Schwing**
"	20	Lebensmittel **Groß**
"	30	Schuhmacher **Max Markus**
"	44	Weinhandlung-Engros **Hutterer**
Georgenkirchstraße	5	Schneiderei **Glogauer**
"	5	Herrenschneiderei **Bernhardt Lippmann**
"	60	Schneiderladen **Max Wolf**
Landwehrstraße	1	Herren-Moden **Gerhard Unger**
Brendrickestraße	11	Polsterwaren-Fabrik **Alex Birnbaum**
"	11	Mützenfabrik **Julius Buchsbaum**
Weinstraße	8	Lumpenhandlung **Trattner**
"	13	Eier-Lebensmittel **Taffel**
"	27	Lumpenkeller
Friedenstraße	9	Synagoge Unter **Lippmann & Tauß**
"	27	Putzgeschäft **Max Treu**
Landsberger Str.	1—2	Frauenarzt **Eisenberg**
" "	13	Herrenwäsche **Meier**
		Engrosschlächter **Sally Meilick**
" "	14	Abzahlungsgeschäft **Baumel**
" "	14	Druckerei **Adolf Petrikowsky**
" "	14	Tabakpfeifen-Engros **Birnbaum**
" "	21	Schneiderei **Adolf Stängel**
" "	22	Schokoladengeschäft **Heinrich Kopplowitz**
" "	32	Krawattenbetrieb **Carl Goldberg**
" "	89	Leder- u. Galanteriewaren **Gebr. Seidemann**
" "	90	Korsettgeschäft **Neumann**
" "	90	Herrenwäsche **Kurt Gehr**
" "	91	Lebensmittel **A. Alexander**
" "	91	Konfektionsgeschäft **E. Hiller**
" "	91	Hutgeschäft **C. Malter**
" "	91	Galanteriewaren **Soßnowski**
" "	91a	Pelze **Rosa Israelowicz**
" "	91a	Modistin **Lesser**
" "	92	Samengroßhandlung **Fiegel**
" "	93	Metallwaren **Berthold Wreschner** (angeblich arisiert ab 1. 4. 37, jedoch jüdischer Geldgeber!)
Kl. Frankfurter Str.	11	Leder-Engros **Kiwan Weizenblut**
Büschingerstraße	21	Weine **Meyer & Co.**
Höchstestraße	2	**Hermann Meyer & Co.**
"	25	Klempnerei **Kurt Baendel**
Landsberger Allee	157—158	Arzt **Kurt Eichwaldt**
" "	138	Wirtschaftsartikel **Betty Fraenkel**
Langenbeckstraße	5	Agent **Siegfried Schönfeld**



Die NSDAP. Ortsgruppe Berlin-Steglitz im Kampf gegen das Berliner Judentum

Möbelfirma Kiwi

In der Chausseestraße 60 zu **Berlin** befindet sich das Möbelgeschäft **Julius Kiwi.** Sein Inhaber ist **Jude. Kiwi hat** seinen eigenen Lieferwagen aus dem Betrieb **gezogen und wickelt** nun seine Geschäfte mit Mietswagen ab, um nicht **als Jude** erkannt zu werden. Durch Anzeigen im **„Lokalanzeiger"** und in der **„Morgenpost"** gelang es ihm, seine **Ausstellungsräume für** ungefähr RM. 50 000.— ausbauen zu lassen. **Jud Kiwi wohnt jetzt in** der Schlüterstraße 40.

Das Judengeschäft Wachsner

Sie kauften doch beim Juden

Wir brachten in unserer Ausgabe 12 die **Namen verschiedener** Frauen, die im Judengeschäft **Fanny Wachsner** Nachfolger, Jud **Joelsohn,** in der Schloßstraße 130 zu Steglitz, gekauft haben. Die Frauen **Riedel,** in der Menzelstraße 17, **Oedekoven, in der** Wulffstraße 15, **Minna Kriegshofer, in der Rheinstraße 40 zu** Steglitz und **Müller,** in der Lenbachstraße **5 zu Steglitz erklärten** nun, die Veröffentlichungen des Stürmers **würden nicht den Tatsachen** entsprechen.

Wir stellen nun folgendes fest:

Frau **Riedel,** Menzelstraße 17, **hat am 27. 11. 1937 im** Judengeschäft **Wachsner** einen Hut bestellt und **einige** Tage später auch geliefert erhalten. Frau **Oedekoven,** Wulffstraße 15, hat in diesem Judengeschäft am 2. 11. 1937 einen Hut in Auftrag gegeben. Dasselbe gilt für die Frauen **Minna Kriegshofer,** Rheinstraße 40 und **Müller,** Lenbachstraße **5 zu** Steglitz. **Die** Frauen haben **am** 25. 11. 1937 **bzw. am 5. 11. 1937 der** Judenfirma Aufträge erteilt.

Geschenke der Judenfirma Joelsohn

Der in unserer Ausgabe 12 **im** Zusammenhang **mit der** Jüdin **Fanny Wachsner** Nachfolger genannte Regierungsrat **heißt Wiemann** (nicht **Niemann**). Er wohnt in der **Schloßstraße 130** zu Berlin-Steglitz.

Auch sie sind jüdisch!

Die Firma **Aaquist & Co. in Weißenfels a. d. Saale** ist eine jüdische Firma. Vornehmlich bietet sie Beamten und Angestellten in Prospekten Strümpfe, Schuhe, Kleider, Musikinstrumente, Bücher, Bilder **und** Spielzeug an. Mit dieser Judenfirma arbeitet Hand **in Hand das Judengeschäft Löpert & Co.** G.m.b.H. **in der Jerusalemer Str. 13** zu **Berlin SW 19.** Unter der **Deckadresse von Aaquist** liefert sie Bekleidungsstücke.

*

Die Tabakfabrik **Max Glücksmann** in der Leibnizstraße 55 zu **Berlin-Charlottenburg** ist jüdisch. Sie läßt ihre Feinschnitt-Tabake unter der Firmenbezeichnung **„Adria"** vertreiben.

*

Auch das Bankgeschäft **Paul Frankenberg** in **Berlin W,** früher Mohrenstraße 27, jetzt Kanonierstraße 9, ist jüdisch. Es wurde 1926 gegründet. Der Jude **Frankenberg** war früher Prokurist bei Gebrüder **Stern** in **Dortmund** und bei **Ernst W. Engels** & **Co.** in **Düsseldorf.**

Worüber sich der Berliner wundert

In der Potsdamer Straße, Ecke Kurfürstenstraße zu **Berlin** befindet sich das Schuhgeschäft des Juden **Harry Happ.** Um seine jüdische Abstammung zu verschleiern, bezeichnet **Happ** seine Firma mit „Der deutsche Qualitäts-Schuh". Der Jude **Harry Happ** verkauft auch Schuhe der **Mercedes-Schuhfabrik.**

*

Der Pfarrer **Paul Hermann** in **Kladow** (Mark), Krambitzerweg, läßt sich in einer Prozeßsache von dem Judenrechtsanwalt **Dr. Günther Alexander Katz,** der in der Darmstädter Str. 7 zu **Berlin W 15** wohnt, vertreten.

*

Der jüdische Fleischermeister **Bruno Jacobsohn in Berlin NO 55,** Woldenberger Straße 32, schlachtete in Gemeinschaft mit den Schlächtern **Hermann Lewin, Moses Rosenberg** und **Gerhard Zobel** fortgesetzt warmblütige Tiere, ohne **sie vor der** Blutentziehung zu betäuben. Jud **Jacobsohn** ist gegen Sicherheitsleistung von RM. 1000.— aus der Haft entlassen worden.

*

Die Baustoffgroßhandlung **Paul Perschk,** Inh. **Ernst Perschk,** in der Charlottenburger Straße 24 zu **Berlin-Weißensee,** läßt sich von dem Rechtsanwalt **Dr. Hugo Weinberg** in der Berliner Allee 241 zu **Berlin-Weißensee** vertreten.

*

Der Rechtsanwalt **Dr. Werner Schubert** in der Lennéstr. 6 zu **Berlin W 9** vertritt die Interessen des jüdischen Rechtsanwaltes **Martin Kosterlitz,** der früher in der Jägerstraße 12 zu **Berlin W 8** wohnte. **Schubert** treibt **im** Auftrage **des ausgewanderten** Juden rückständige Gelder ein.

*

In der Nollendorfstraße 4 zu **Berlin W 30** wohnt die **jüdische** Zimmervermieterin **Müller,** geborene **Joel.** Sie begrüßt **die** Zimmersuchenden mit „Heil Hitler". Auf Vorhalt **eines** Parteigenossen erklärte sie: **„Das muß ich tun, denn sonst bekomme ich keine Mieter."**

*

Heinrich Beyer, wohnhaft in der Sybelstraße 19 zu **Berlin,** läßt sich durch den jüdischen Justizrat **Dr. Julian Jacobsohn in der** Taubertstraße 5 zu **Berlin-Grunewald** vor Gericht **vertreten.**

Worüber sich der Berliner freut

In der Stürmer-Ausgabe Nr. 10 wurden in Verbindung **mit** der Judenfirma **Grünfeld** die Frauen **Leni Greifelt in der** Adolf-Hitler-Straße 1 zu **Jena, Susanne Jakobi** in der **Geer**straße 40 zu **Stolp** und Frau **Rahusen** in **Grunau** (Westfalen) genannt. Frau **Greifelt,** Frau **Jakobi** und Frau **Rahusen** haben **daraufhin ihre** Geschäftsbeziehungen zur Judenfirma **Grünfeld sofort eingestellt.**

*

Die Firma **Gattermann** in **Roßla** (Harz) hat ihre **Geschäfts**beziehungen zur Judenfirma **Scheier & Herz** abgebrochen und sämtliche restlichen Lieferungsrückstände gestrichen. Das gleiche **gilt für die** Firma **Dettmers** in **Jever** (Oldenburg), für **die** Firma **Friedrich Rönnfeldt** im Ostseebad **Brunshaupten,** für **die** vereinigten Kaufhäuser **Bohnen & Plum** in **Ubach** (Bez. Aachen), **für das** Modehaus **Bruno Stahn** in **Prausnitz** (Bez. **Breslau) und für das** Kaufhaus **Hans Wolter** in **Krakow** am See (Mecklenburg).

So arbeiten jüdische Devisenschieber

Der Jude **Heinz Rosenthal** aus **Berlin** wollte **über** Emmerich nach Holland fahren. Er benützte die **Reise** zu einem ergiebigen Devisenschmuggel. Während **des** Aufenthaltes **auf** der Grenzstation legte er ein **Päckchen auf den** Boden **des** „Zieharmonikaganges" der zwei **Wagen des** Schnellzuges miteinander verband. Er wurde jedoch von einem diensttuenden Eisenbahnbeamten beobachtet und gemeldet. Nun mußte aber der von **Rosenthal benutzte Wagen abgekoppelt** werden, weil **verschiedene seiner** Rassegenossen die Toilette in **un**glaublicher Weise besudelt hatten. Die Beamten fanden das Päckchen. Sein Inhalt betrug 8 000.— RM. Jud **Rosenthal** wurde von dem Klever Schöffengericht wegen versuchter Devisenschiebung zu 8 Monaten Gefängnis und 8 000.— RM. Geldstrafe verurteilt. Man sieht also wieder einmal, wie gut es ist, wenn **unsere Zollbeamten** jüdischen **Reisenden** ein besonderes Augenmerk widmen.

Jüdin in Palästina



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Diese Furie ist eine Angehörige der jüdischen „Freiwilligen Bürgerwehr" in Ramath Rachel (Palästina), nicht etwa eine russische oder rotspanische Kommunistin, von denen sie kaum zu unterscheiden ist. Das darf nicht verwundern, denn diese Verbrecherinnen sind ja, hier wie dort, alle der gleichen Rasse angehörig, die überall die Unruhe in der Welt schürt. Ausgerüstet ist diese Megäre mit einer Schrotflinte, wie man sie bekanntlich nur zur Jagd gebraucht, aber nicht gegen Menschen! Die Nichtjuden sind nach dem Talmud ja auch keine Menschen, sondern Tiere!

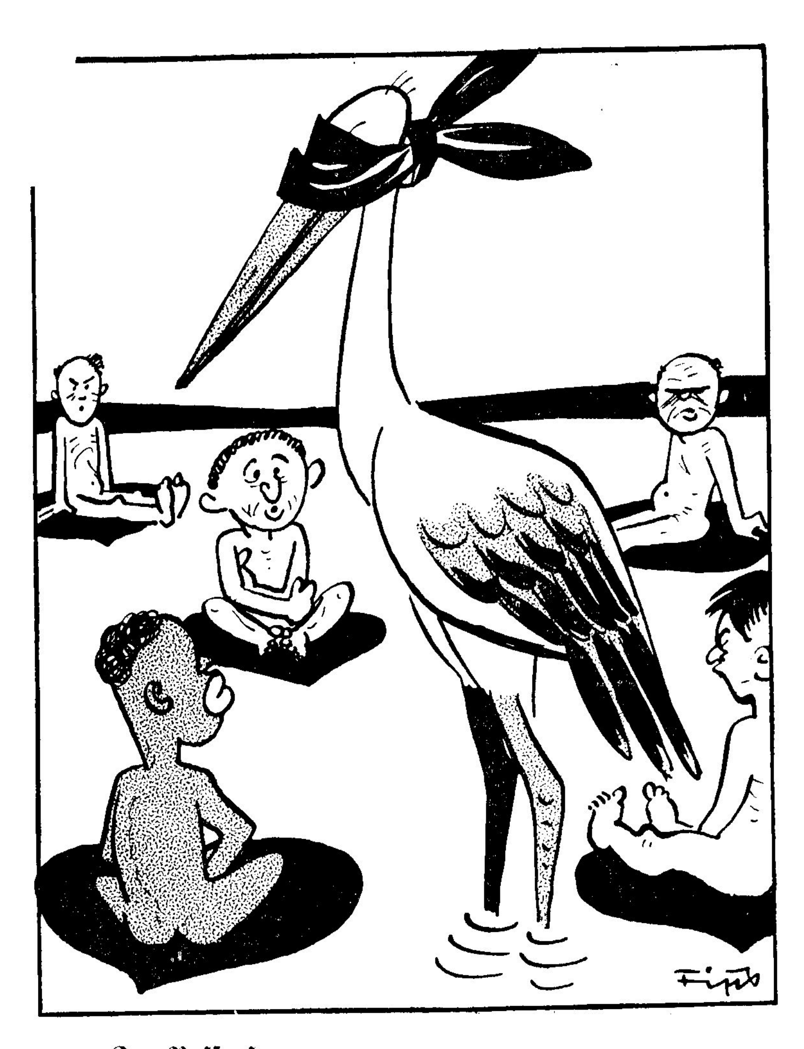
Geht nur zu deutschen Aerzten und Rechtsanwälten!

Fips Zeitspiegel

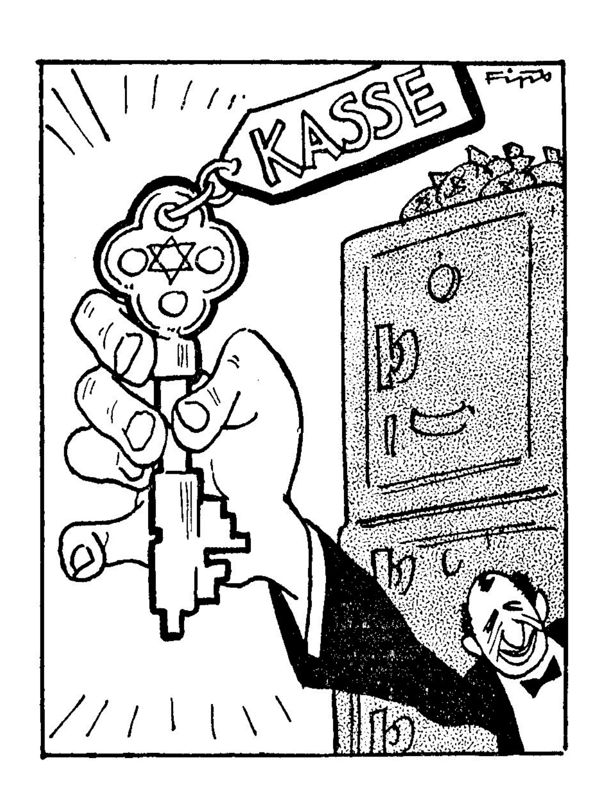
Der Stürmer Folge 19



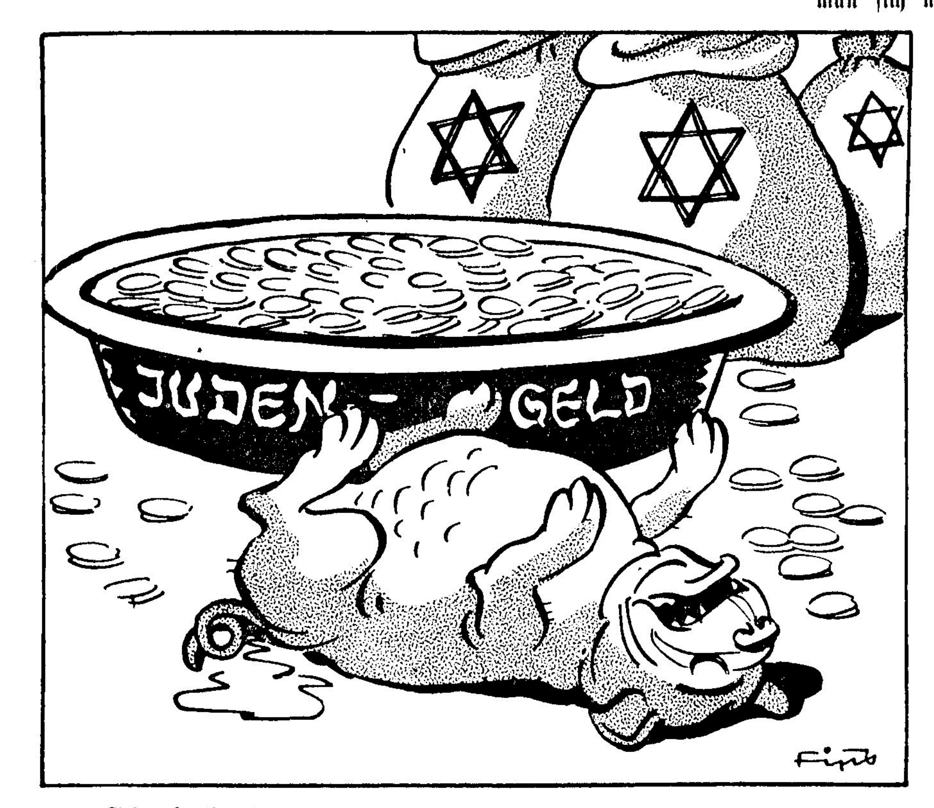
Sein Jammer „Eine Filiale nach der anderen macht pleite."



Zur Rassenfrage
Wo man dem Storch die Augen verbindet, muß man sich mit jeder Bescherung abfinden.



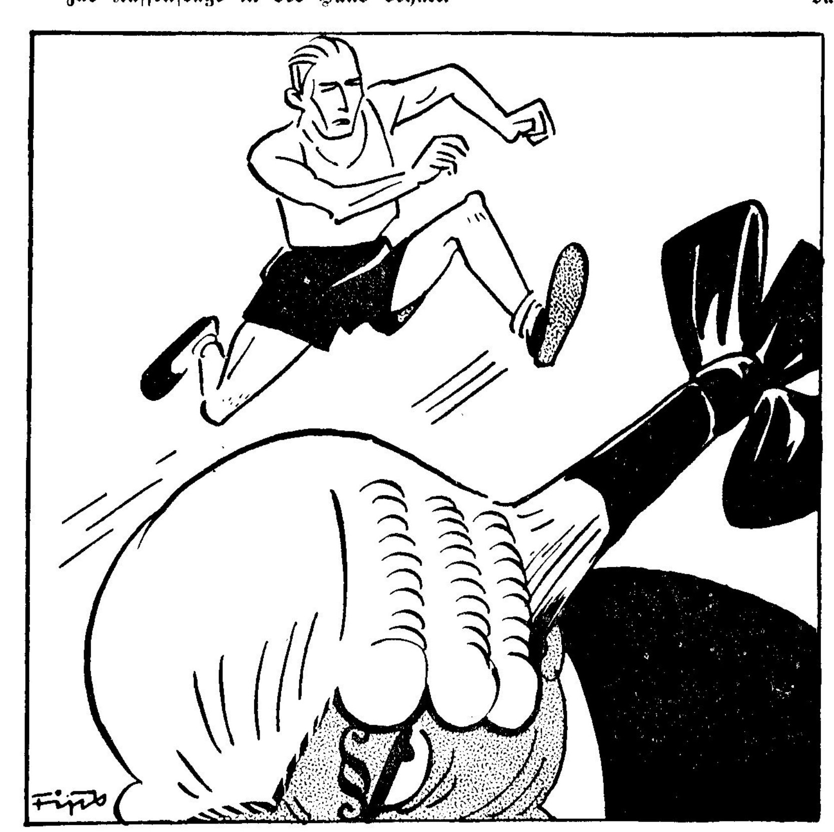
Wirtschaftskrisen
Kein Wunder, solange der Jude den Schlüssel zur Kassenfrage in der Hand behält.



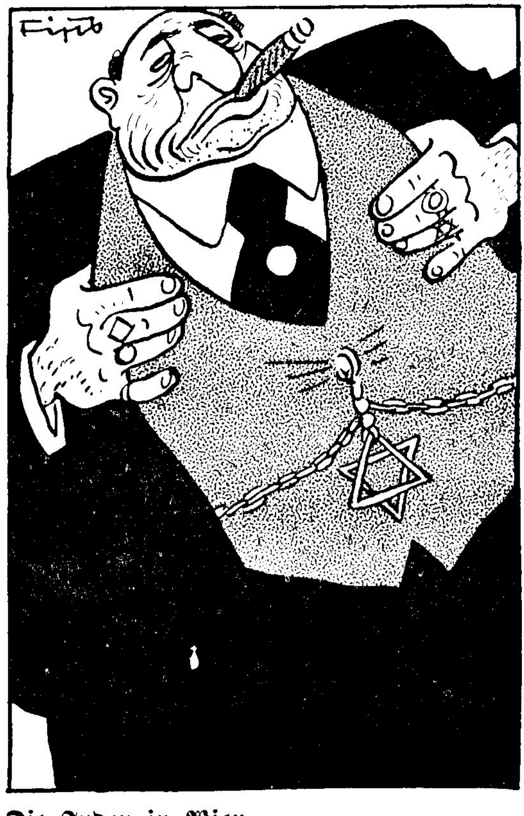
Schweinehund
Wer vom Juden frißt, geht über kurz oder lang daran zugrunde.



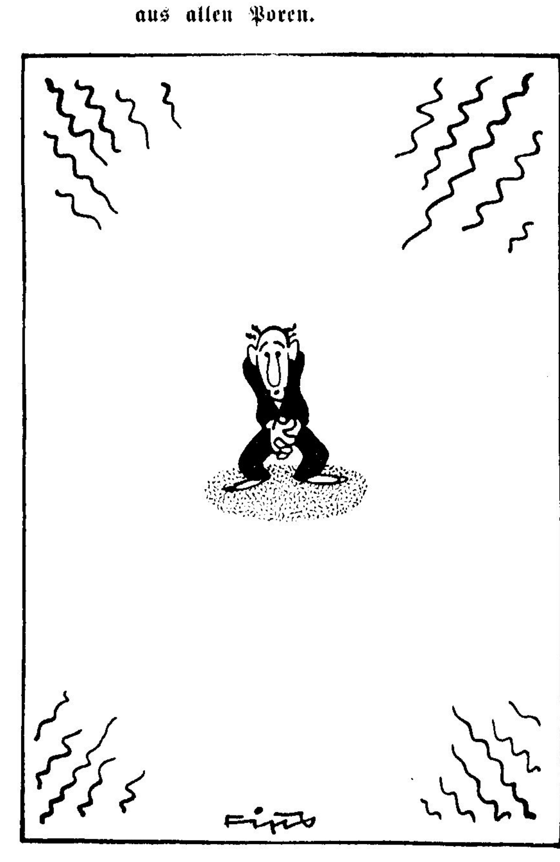
Schwitzbad Sowjetunion
Der Dampf treibt Stalin den Schweiß aus allen Poren.



Die neue Generation
Die sportliche Ertüchtigung der Jugend in der Welt befähigt sie, über manchen alten Zopf hinwegzusetzen.



Die Juden in Wien
vor dem Zusammenschluß – – –



und nach dem Zusammenschluß.

Aus Hamburg

Juden am Hamburger Hafen / Achtung, KdF.-Fahrer und Seeleute!

Lieber Stürmer!

Welch großer Wandel sich auch hier in **Hamburg** vollzogen hat, zeigt am besten unser Hafen. Es war grauenvoll, als man im Jahre 1923 an den Kais und Schuppen massenhaft deutsche Arbeiter arbeitslos herumlungern sah. Draußen aber in **Waltershof** lag, vom Rost zerfressen, die deutsche Handelsflotte auf dem Schiffsfriedhof und war nicht mehr wert als Schrott. Das hatte der internationale Jude aus der deutschen Wirtschaft gemacht. Zu gleicher Zeit aber herrschte auf einer Werft Hochbetrieb. Dort wurde indes aber nicht gebaut, sondern abgewrackt. Die schönsten deutschen Schiffe wurden zu Alteisen und Abfallstoffen ausgeschlachtet. Das war auf der jüdischen **Köhlbrandwerft** auf **Altenwerder**, dessen Inhaber auch heute noch der Jude **Paul Behrendson** ist.

Wie sich die Juden tarnen

Nun aber ist neues Leben wieder in den Hafen gekommen. Vor allem sind es die herrlichen **Kraft durch Freude-Schiffe**, die den Besuchern an der Ueberseebrücke besonders auffallen. Ich nenne nur den Namen „**Wilhelm Gustloff**" und die anderen großen Dampfer von **Hamburg-Süd**. In bester Stimmung kommen kurz vor der Ausreise die Arbeitskameraden von Bord und wollen sich noch etwas seemännisch ausrüsten. Gegenüber liegt ein Fachgeschäft „**Ausrüstungen für Seeleute**". Nichtsahnend würden sie den Laden betreten, wenn ihnen nicht ein wackerer Hafenarbeiter zuriefe: „**Dor dröp ji nich keupen, dat is en Jud**". (Dort dürft ihr nicht kaufen, das ist ein Jud.)

Eine ganze Anzahl jüdischer Hafenhyänen hat sich auch an den Vorsetzen, in der Ditmar-Koel-Straße und am Scharmarkt niedergelassen. Es ist Tatsache, daß der



Viele Seeleute und KdF.-Fahrer kaufen dort. Sie wissen nicht, daß Fleischmann ein übler Talmudjude ist

Jude an unseren Kraft durch Freude-Fahrern und den nichtsahnenden Seeleuten immer noch große Summen verdient. Hier ist besonders der Jude **Fleischmann** zu nennen, dessen Geschäft sich gerade gegenüber den Kraft durch Freude-Schiffen befindet. Jud **Fleischmann**, der sich „Fachmann für seemännische Ausrüstungen" nennt, stammt



Unter dem Namen Behr verbirgt sich der Jude Cohn

aus der Lederbranche. Schon oft genug hätte er pleite gemacht, wenn sich seine nichtjüdischen Gläubiger nicht immer wieder mit einem Vergleichsverfahren begnügt hätten, um wenigstens einige Groschen zu retten.

Wir gehen im Hafen weiter. Am Scharmarkt, Ecke Ditmar-Koel-Straße, finden wir ein weiteres „Fachgeschäft" mit dem deutschen Namen **Behr**. Der harmlose Seemann hat keine Ahnung, daß sich hier der Jude **Cohn** mit seinem Geschäftsführer und Rassegenossen **Henschel** verbirgt. Schließlich hökert noch ein weiterer Hafenjude am



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Auch ein übler Judenramschladen

Johannisbollwerk 14—15 unter dem unverdächtigen Namen **Fritz Voß**. Er betreibt auch einen Ableger in der Ditmar-Koel-Straße 26. Hier heißt er allerdings den Judenladen **Jakobson**. Frau Voß ist nämlich eine geborene **Jakobson, die im Handel mit den Gois wirklich mit allen Wassern gewaschen ist. Früher erkannte man** sie schon von weitem an ihrem öligen, schwarzen Haar. Seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus hat sie sich aber auf Wasserstoffsuperoxydblond umgestellt, um ihre Rasse zu tarnen.

Aufklärung tut not

Du siehst also, lieber Stürmer, wie sich gerade in den Brennpunkten des Hafenverkehrs in Hamburg der Jude eingenistet hat. Unsere seemännischen Berufsorganisationen haben wirklich allen Grund, sich eingehend mit der Judenfrage zu beschäftigen. Erstaunlicherweise hat das Geschäft **Voß** weitreichende Beziehungen im Hafen. Es schickt sogar nichtjüdische Clerks an Bord der Schiffe, um die Seeleute beim Vonbordgehen abzufangen. Man benutzt die frohe Heimkehrstimmung der Männer, schleppt sie zuerst in die Kneipen und dann zum Handelsjuden, damit sie sich vor allem erst neu einkleiden. Dafür lassen sich diese Reklamegois hintenherum 20% vom Einkaufswert bezahlen und helfen dadurch mit, dem deutschen Seemann in gewissenloser Art sein schwerverdientes Geld abzugaunern. Es wäre gut, wenn die seemännischen Organisationen in dieser Hinsicht einmal bei der **Hansa-Linie** eingreifen würden. **Gerade dort macht nämlich der Judenladen Voß besonders großen Rebbach.** Vor allen Dingen müßte einmal den Zwischenhändlern der Juden das Betreten der Schiffe rundweg verboten werden. Es geht nicht an, daß diese Leute den Seemännern zum Teil auch auf Kredit mehr Waren aufschwätzen, als sie brauchen können. Der Seemann tritt dann seine Heueransprüche an den Juden ab, sodaß dieser, während der Seemann auf Fahrt ist, bequem bei den Reedereien einkassieren kann.

Lieber Stürmer! Dies ist nur ein **kleiner Ausschnitt** aus dem Hamburger Hafenbetrieb. Aber schon aus ihm erkennen wir, daß es die Juden in Hamburg immer noch verstehen, durch alle möglichen Tarnungen und sonstigen Schliche die besten Geschäfte zu machen. Ich schließe meinen heutigen Brief mit einem Aufruf an alle deutschen Fahrensleute:

„Seemann, paß op und smiet den Juden rut!"

Heil Hitler!

Tedje ut Hamborg.

Interessantes aus aller Welt

Wem gehört Agram?

Der Laibacher „Jutro" brachte einen Artikel aus der Agramer Zeitung „Mlada Hrvatska", nach welchem an den beiden Neujahrstagen der Juden (keine Sonntage!) in Agram nur jeder 25. Verkaufsladen geöffnet gewesen sei. „Agram war tot", so schreibt das Blatt und fügt hinzu: „Nun, wem gehört also Agram, den Kroaten oder den Juden?"

Die Verjudung des Warschauer Handwerks

Eine Warschauer Zeitung veröffentlicht interessante Ziffern über die Verjudung des Handwerks. Es gäbe in der polnischen Hauptstadt nur 1022 polnische und 2254 jüdische Schneidereien. Von den Kürschnereien seien 72 in polnischem, 307 in jüdischem Besitz. Schuhbesohlanstalten gäbe es nur 30 polnische, gegen 619 (!!) jüdische. Von den 15 größten Lichtspielhäusern Warschaus sind nur 3 in nichtjüdischem Besitz. (Es wäre aber ein Irrtum, wollte man glauben, die Juden würden selbst die Arbeiten verrichten. Nein! Zum Arbeiten verfügen sie über ein Heer schlechtbezahlter Nichtjuden. Für ganz Juda gilt das Talmudwort: „Für den Profit sind die Juden da, für die Arbeit die Nichtjuden.")

Auch in Indien treten die Juden zum Christentum über

Ueber Massenübertritte von Juden zum Christentum berichtete die indische Presse. Es habe sich innerhalb zweier Monate die gesamte Judenschaft von etwa 1500 Orten taufen lassen.

Das jüdische Ziel

Die Judenzeitung „Jewish World" in London schrieb wörtlich in ihrer Nummer vom 9. Februar 1883 folgendes:

> „Das große Ideal des Judentums besteht darin, daß die ganze Welt mit jüdischen Lehren durchtränkt werden soll. Das jüdische Ziel ist eine weltumspannende Bruderschaft von Nationen, ein größeres Judentum in der Tat . . . Alle getrennten Rassen und Religionen sollen verschwinden."

So macht der Jude Geschäfte

Während des Durchmarsches der von den Manövern heimkehrenden polnischen Truppen wurde in Lodz der Jude Josef Grünspan verhaftet. Er hatte einigen Frauen mit einem Rasiermesser die Pelzkragen zerschnitten. Wie es sich herausstellte, ist Grünspan der Sohn eines Kürschners, der seinem Vater auf diese Weise Arbeit beschaffen wollte.

So möchten es die Juden gerne haben

In Palästina leben 1,2 Millionen Araber und nur 350 000 Juden. Von den letzteren gehören nur 50 000 zur Stammbevölkerung, während der Rest Emigranten aus Europa und Amerika sind. Trotzdem erdreistete sich in Philipopol der Rabbiner Jacques Friedmann zu erklären: „Im äußersten Falle wird man die Araber aus Palästina fortjagen und die Juden werden dableiben."

Aus der Ahnentafel Leon Blums

Nach dem Abschluß des Friedensvertrages von Münster und Osnabrück 1648 wanderten viele Juden von Deutschland nach dem Elsaß aus. Im Jahre 1808 nahm Abraham Moise, Sohn des Abraham und Enkel des Baruch Abraham, den Namen Moise Blum an. Blum Moise hatte einen Sohn, der sich Nathan Blum nannte. Dessen Sohn oder Enkel August wanderte 1870 nach Frankreich aus. August Blum war der Vater von Leon Blum.

Er hat recht behalten

In einer Rede während des Wahlkampfes sprach Gil Robles in Spanien davon, daß es notwendig sei, aus Spanien die Juden und Freimaurer auszutreiben.



Zwei kleine Stürmerfreunde

Was nicht Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu! Adolf Hitler

So urteilt Reichsleiter Amann

über das Buch „Der Giftpilz"

Die Unkenntnis der Judenfrage hat den nichtjüdischen Völkern Ströme von Blut und ein Meer von Tränen gekostet.

Die Erkenntnis über die Gefährlichkeit des Judentums haben schon große deutsche Männer vor uns gesammelt. Sie vermochten aber nicht, sie zum Wissen des ganzen deutschen Volkes zu machen, weil der Jude mit seiner teuflischen tausendfältigen Propaganda diese lebendige Wahrheit immer wieder totschlug.

Völker und Staaten sind darüber elend zugrunde gegangen und auch das deutsche Volk stand am Rande des verderblichen Abgrundes, wäre uns nicht Adolf Hitler erstanden, der die bereits zutiefst verschüttete Wahrheit über das verbrecherische Judentum zum Siege geführt hat. Es ist geschichtlich von unerhörter Bedeutung, daß Adolf Hitler, als er einst seinen Kampf um die Befreiung des deutschen Volkes unternahm, mit dem ersten Flugblatt seiner NSDAP. die Juden als das kennzeichnete, was sie sind: „Die Weltpest". Das damalige Flugblatt über „Die Weisen von Zion" bildete das erste Rüstzeug im Kampfe um die Erringung der politischen Macht und die Durchführung des Programms der NSDAP.

Nun kann man nicht bei der Jugend die Aufklärung über die Judenfrage damit beginnen, daß man die internationale, völkerverderbende, verbrecherische Tätigkeit der Juden aufzeigt. Man muß der deutschen Jugend lernen, wie der Jude beginnt, mit der Maske eines Biedermannes die kleinste, aber wertvollste Zelle des Staates, die Familie, zu zerstören. Man muß den Kindern sagen und an Hand von Beispielen erläutern, wie der Jude seiner Rasse nach sein verbrecherisches Beginnen anfängt, sei es als wirtschaftlicher Ausbeuter oder Rassenvernichter, damit die deutsche Jugend von früh auf gewarnt wird und als erwachsene Männer und Frauen die großen Zusammenhänge erkennen lernt, die dem Juden die Macht über Völker und Staaten gegeben haben.

Hat die Zeitung des Gauleiters Julius Streicher „Der Stürmer" der nationalsozialistischen Bewegung in den Jahren des Kampfes um die Macht unendlich verdienstvoll geholfen, den Massen des deutschen Volkes die Augen über die jüdische Weltpest zu öffnen — und sie wird dies auch weiter genau so unermüdlich und erfolgreich tun, — so bringt der Stürmer-Verlag zur rechten Stunde ein Buch für die Jugend, das den Betrug der Juden am deutschen Volke in ansprechender erzählender Form darstellt.

Wenn auch die Jugend heute in unserem Staat in der HJ. und in den Gliederungen der Partei nationalsozialistisch erzogen wird, der Aufklärung über die Judenfrage kann gar nicht zuviel Zeit und Arbeit gewidmet sein. Die Juden waren die Verderber der deutschen Nation. Ihre Macht in Deutschland ist gebrochen. Noch nicht aber ihre Macht und ihr Haß in der übrigen Welt. Wir müssen dagegen für immer gewappnet sein. Die deutsche Jugend muß das wissen, weil sie doch einst das große, schöne, deutsche Vaterland als Erbe Adolf Hitlers besitzt.

Das Jugendbuch vom Stürmer-Verlag „Der Giftpilz" von Ernst Hiemer, Bilder von Fips, gehört in die Hand eines jeden deutschen Jungen und Mädels. Aber auch die Erwachsenen sollen daraus lernen, weil sie um der deutschen Zukunft willen nicht müde werden dürfen, ihre Kinder immer wieder zu lehren: Der Jude ist der Satan in Menschengestalt, er ist die fleischgewordene Lüge. Wer in seine Krallen kommt, ist für sein Volk und für sich selbst verloren.

Amann

Um zehn Kronen zum Frontkämpfer gemacht

Was ein Wiener Jude alles fertig bringt!

In dem nachfolgenden Artikel schildert uns ein deutscher Rechtswahrer aus **Wien**, wie es ein Jude verstand, sich ein behördliches Zeugnis zu erschwindeln, nach welchem er an zwei Fronten im Weltkriege gewesen sei. Die Art und Weise, wie der Jude in den Besitz der Bestätigung kam, ist kennzeichnend für die Niedertracht des „auserwählten Volkes".

Nach meiner Entlassung aus dem Kriegsdienste Ende 1918 arbeitete ich in einer **Wiener** Notariatskanzlei mit einem jüdischen Notariatsanwärter zusammen. Auch er war im Kriege einberufen worden, hatte es aber immer wieder verstanden, sich von der Front zu drücken und war schließlich als einer der ersten ohne Abschied davongelaufen. (Gemäß den Richtlinien des Geheimgesetzbuches Talmud-Schulchan-aruch, wo geschrieben steht: **„Wenn du in den Krieg ziehst, so gehe als letzter hinaus, dann kannst du als erster wieder heimkehren."** Pesachim S. 113 a). Er war ein begeisterter Kommunist und sprach mit tiefster Verachtung von den „Dummköpfen", die sich an die Front hatten schicken lassen.

Im Jahre 1919 erschien nun eine Verordnung, nach welcher die Kriegsdienstzeit nur dann in die Rechtspraxis eingerechnet werden könne, wenn der Justizbehörde ein von der Militärbehörde ausgestelltes Zeugnis vorgelegt würde. Diese Verfügung war für meinen jüdischen Kollegen denkbar peinlich. Er wurde sehr kleinlaut und trat eines Tages mit sorgenumwölkter Stirne den Gang zur Militärbehörde an. Aber schon einige Stunden später kehrte er mit Triumphgeschrei in die Kanzlei zurück, ein Papier in der Hand schwingend, aus welchem er unter Hohngelächter vorlas, daß er Ende 1918 „ordnungsgemäß" aus dem Kriegsdienste entlassen worden sei. Dann reichte er mir das Blatt und ich wollte meinen Augen nicht trauen, als ich den Satz las: **„Er hat sowohl an der russischen, als auch an der italienischen Front Kriegsdienste vor dem Feinde g leistet."**

Ich war sprachlos. Endlich fragte ich den Juden, wie er es denn fertig gebracht habe, sich eine solche amtliche Beglaubigung zu erschwindeln. Der Jude lachte und erklärte, er habe bei der Militärbehörde einen roten Feldwebel ausfindig gemacht und ihm zehn Kronen in die Hand gedrückt. Daraufhin habe ihm derselbe ohne weiteres ein Entlassungsdekret ausgestellt. Und weiter sagte er: **„Als ich gemerkt habe, wie leicht die Sache geht, da habe ich einfach angegeben, ich hätte an zwei Fronten vor dem Feinde Dienst gemacht. Der Feldwebel schrieb dies ohne weiteres in die Urkunde. Und schließlich versah der Kommandant die Eintragung mit dem Amtssiegel. Und so bin ich „doppelter Frontkämpfer" des Weltkrieges geworden!"**

Selbstverständlich legte der Jude das Zeugnis sofort der Justizbehörde vor und die Frontdienstzeit, die er in Wirklichkeit niemals abgeleistet hatte, wurde ihm in die Praxis eingerechnet. Heute ist dieses erschwindelte Dokument für den Juden von besonders großem Wert. Es schützt ihn als „Frontkämpfer" vor Amtsenthebung. Der Fall beweist wieder einmal, wie dringend es notwendig ist, daß die Behörden die Angaben der jüdischen Rechtsanwälte und Notare über ihre Eigenschaft als Frontkämpfer des Weltkrieges durch eingehende Erhebungen überprüfen.

Dr. Karl Henrich, Wien.

Die Firma Carl Brune jr. in Bielefeld

Ein aufschlußreicher Brief

In der Markgrafenstraße 48 zu Berlin W 8 befindet sich die „Arbeitsgemeinschaft Deutsch-Arischer Fabrikanten der Bekleidungsindustrie e. V." (Adefa). Die „Adefa" versuchte nun auch die Wäschefabrik Carl Brune jr. in Bielefeld, Theesenerstraße 4, in ihre Arbeitsgemeinschaft einzureihen. Auf die Anfrage der „Adefa" antwortete nun die Firma Brune am 29. März 1938 u. a. wie folgt:

„. . . . Ich würde gern der Arbeitsgemeinschaft Deutsch-Arischer Fabrikanten der Bekleidungsindustrie e. V. beitreten, ich kann mich aber mit dem § 6 nicht einverstanden erklären. Sie schreiben hier wörtlich: „Die Adefa-Mitglieder lehnen es ab, an den jüdischen Handel bestimmte Ware zu verkaufen oder Geschäfte mit jüdischen Lieferanten oder Zwischenhändlern zu tätigen."

. . . . Ich habe heute noch 3 jüdische Abnehmer und da diese seit Jahren sehr große und angenehme Kunden von mir sind, so sehe ich mit dem besten Willen nicht ein, meine Lieferungen in diesen Häusern einzustellen. . . .

. . . . Dann habe ich heute keine Veranlassung, die noch wenigen, anständigen jüdischen Firmen zu drangsalieren. . . .

Heil Hitler!

Unterschrift."

Die deutschen Kunden wissen nun, was sie von der Firma Carl Brune jr. in Bielefeld zu halten haben.



Stürmer-Archiv

Ein prächtiges Schaufenster der Großdeutschen Buchhandlung in Nürnberg

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung der Menschheit!

Julius Streicher

Kennzeichnung eines Judengeschäftes gestattet!

Ein vorbildliches Urteil des Landgerichtes Gießen

In einem Orte in Westdeutschland betreibt ein jüdisches Ehepaar eine Autoreparaturwerkstätte. Nun errichtete die Ortsgruppe der NSDAP. auf einem Grundstück neben der Werkstätte ein Schild, das folgende Aufschrift trug:

> **Achtung!**
>
> Hier keine deutsche Reparaturwerkstätte.
>
> Deutsche Werkstätte für Automobile und für Fährräder im Ort!

Die Inhaber der jüdischen Reparaturwerkstätte klagten nun gegen die Eigentümerin des Grundstückes, auf welchem das Schild angebracht war, auf Schadenersatz und die Beseitigung des Schildes.

Das Landgericht Gießen wies die Klage der Juden ab. Es erklärte, daß die Ortsgruppe der NSDAP. lediglich deshalb das Schild aufgestellt habe, um die vorübergehenden Volksgenossen der Wahrheit entsprechend auf den jüdischen Geschäftsbetrieb hinzuweisen und das Volk aufzuklären. Weiter führte das Gericht aus, daß der Jude heute in Deutschland unter einem einschränkenden Gastrecht lebe. Wenn sich daher in den weitesten Kreisen der Bevölkerung die Ansicht durchgesetzt habe, daß auch der geschäftliche Verkehr mit Juden für deutsches Empfinden unerträglich, ja unmoralisch sei, dann könnten Handlungen, welche dieser Einstellung entsprechen, niemals sittenwidrig sein. Gleichbedeutend mit der Rechtsmoral sei aber der Begriff der guten Sitten. Daher könne ein Verhalten, das der allgemeinen, von der Bewegung geforderten politischen Denkungsart entspreche, unmöglich gegen die auf der gleichen Grundlage beruhende Rechtsmoral verstoßen. Das Landgericht hat ferner auch das Vorliegen einer verbotenen Einzelaktion verneint.

Dieses Urteil des Landgerichtes Gießen wurde überall mit Freude und Genugtuung aufgenommen. Es beweist, daß sich unsere Richter freizumachen vermögen von der Rechtsverfassung der vergangenen Zeit. Es beweist insbesondere, daß sich unsere Richter freizumachen vermögen vom toten Paragraphen.

Das Urteil des Landgerichtes Gießen ist vorbildlich für alle deutschen Gerichte.

Jüdische Spirituosenbetriebe in München

Lieber Stürmer!

In **München** befinden sich mehrere jüdische Spirituosenfabriken. Sie machen auch heute noch die besten Geschäfte. Dabei **kommt** ihnen die Aufschrift auf den Likörflaschen **„Deutsches Erzeugnis"** zustatten. Viele Kunden glauben eben, wenn diese Aufschrift zu lesen ist, dann handle es sich um ein nichtjüdisches Unternehmen. Dies ist aber nicht immer der Fall. Damit es **nun** keine Irrtümer mehr gibt, seien die Anschriften der jüdischen Spirituosenbetriebe in **München** der Oeffentlichkeit mitgeteilt. Folgende Betriebe sind jüdisch:

- Spirituosenfabrik **L. Höchstetter** in der Zielstattstraße 11 zu **München** (Inhaber Louis Höchstetter und Julius Sichel)
- die **Magister Likörfabrik Meyer & Hirsch,** am Bereiteranger 15 zu München (Inhaber Alb. Binswanger)
- die **Wein- und Enzianbrennerei L. Eberhardt** in der Tulbeckstr. 27 Rckg. zu **München** (Inh. Sigmund Eberhardt).

Die deutsche Firma **G. Pause in Pasing** (Enzianpause) bezeichnet sich in einem Prospekt als die alleinige Auslieferungsstelle für alle jüdischen **Eberhardt**-Erzeugnisse.

Er kann vom Juden nicht lassen

Der Rechtsanwalt Bender in Freiburg

Lieber Stürmer!

In der Adolf-Hitler-Straße 284 zu **Freiburg i. Brsg.** übt der deutsche Rechtsanwalt **Erich Bender** eine Praxis aus. Er ist Mitglied des NS.-Rechtswahrerbundes und führt das Hakenkreuz auf seinen Briefbogen. Rechtsanwalt **Bender** ist aus der Systemzeit her berüchtigt und fühlt sich auch heute noch berufen, vornehmlich die Interessen des „auserwählten Volkes" zu vertreten. So hat z. B. der flüchtig gegangene Jude **Ruf** den Rechtsanwalt **Bender** zum Sachwalter seiner Interessen bestimmt. Obwohl **Bender** mehrfach darauf aufmerksam gemacht wurde, daß es sich bei dem **Ruf** um einen üblen Talmudjuden und Devisenschieber handelt, übernahm er freudig die Vertretung dieses Gauners. Rechtsanwalt **Bender** hat auch die Frau des Juden **Emil Kresse** in **Hinterzarten** vertreten und sich zum Fürsprecher von verschiedenen anderen Vieh- und Möbeljuden gemacht. Die Nationalsozialisten Freiburgs, die den Rechtsanwalt **Bender** aus der Kampfzeit her kennen, wundern sich über sein Gebaren nicht. Sie wundern sich nur darüber, daß ein solcher Rechtswahrer heute noch Mitglied des NSRB. ist. Kr.

Die Parfümerie Dr. Albersheim in Frankfurt a. M.

Sie ist jüdisch!

In letzter Zeit macht die Firma Dr. Albersheim in Frankfurt a. M. wieder große Reklame und sendet aus Blech gearbeitete Reklamekästen an Friseure, Drogerien usw. Auf viele Anfragen aus allen Gauen des Reiches teilen wir mit, daß die Parfümerie Dr. Albersheim in Frankfurt a. M. nach wie vor jüdisch ist.

Juden haben keinen Zutritt

Gaststätten und Lichtspieltheater in Nürnberg!

Lieber Stürmer!

In **Nürnberg** und Umgebung gibt es immer noch Gaststätten, die an Juden Speisen und Getränke verabreichen. Man findet zwar an den Eingängen Schilder angebracht, die besagen, daß Juden hier nicht erwünscht sind. Dennoch kommt es immer wieder vor, daß sich die Juden Eintritt verschaffen. Sollte der Besitzer oder Pächter nicht nationalsozialistisch sein und die Anwesenheit von Juden dulden, so erwarten wir, daß dafür die Arbeitskameraden vom Bedienungspersonal von sich aus die Abgabe von Speisen und Getränken verweigern.

Das gleiche gilt für die Besitzer von Lichtspieltheatern. **„Im Dunkeln ist gut munkeln"**, denkt sich der Jude und löst sich eine Karte. Drinnen pflanzt er sich dann breitspurig in den Stuhl und der Volksgenosse nebenan muß es sich gefallen lassen, wenn seine Nase von dem ekligen Rassegeruch des Juden beleidigt wird. Der Jude gehört nicht in ein deutsches Lichtspielhaus. Auch im Kino will sich der Deutsche nicht durch die Anwesenheit Fremdrassiger stören lassen. **D.**

Kleine Nachrichten

Was das Volk nicht verstehen kann

Die Firma **Dominikus Kirchner** in **Zeil a. M.** arbeitet mit Juden zusammen und kauft fertige Möbel bei Juden.

*

An der Beerdigung der Jüdin **Heimann,** wohnhaft in der Osianderstraße 9 zu **Nürnberg,** nahmen die Tochter der Hausbesitzerin **Modschiedler** von der Osianderstraße 9 und die im gleichen Stockwerk wohnende **Stiegler** teil.

*

Bei dem jüdischen Großschlächter **Jakob Bravmann** kaufen die Frankfurter Metzgermeister **Karl Schlump** in der Darmstädter Landstraße 75, **Seb. Holler** in der Trierische Gasse 27, **Eduard Thomas** in der Hasengasse 6 und endlich die Hackerei **Knöringer** in der Allerheiligenstraße 40 zu **Frankfurt a. M.**

*

Frau **Elisabeth Preibisch,** Besitzerin eines ungefähr 164 Hektar großen Gutshofes in **Reichenau**/Sa. (Amth. Zittau), hat als Vertrauensarzt den Juden **Dr. Cohn in Reichenau.**

*

Der Landwirt **Ludwig Frey** IV, wohnhaft in der Eisenbahnstraße 6 zu **Rheingönheim** (Saarpfalz), verkehrt mit dem Juden **Fritz Löb** aus **Mutterstadt.**

*

Am 8. März 1938 lieferte der Jude **Kahn** aus **Eitorf** dem katholischen Pfarrer **Strathmann** aus **Herchen** (Sieg) einen großen Bestand von Waren.

*

Frl. **Martha Lang,** wohnhaft in der Daiserstraße 45/II zu **München,** ließ sich in der israelitischen Privatklinik von dem Judenarzt **Felix Wassermann** in der Khidlerstraße 12 zu **München** behandeln.

*

Frau **Elli Zilling,** Inhaberin des Blumengeschäftes **Steinweg Nr. 30 in Halle** (Saale), kauft im Judenkaufhaus **Huth & Co. in Halle.** Die Familie **Rexhausen,** wohnhaft in der Zwingerstraße 12 zu **Halle,** macht öfters Autofahrten mit dem Juden **Ludwig** in der Schwetschkestraße 14 zu **Halle.** Der Klempnermeister **Frische** in der Zwingerstraße 5 zu **Halle** und der Inhaber des Baugeschäftes **Paul Ott** in der Schwetschkestraße 8 zu **Halle** unterhalten geschäftliche Beziehungen zu der Judenfirma **Ludwig.** Frau **E. Ott** kaufte von demselben Juden gebrauchte Kochöfen für ihre Mieter.

*

Mit dem Juden **Bär** aus **Hamm** (Sieg) machen Viehgeschäfte die Landwirte **Karl Fuchs** und Wwe. **Schenk** aus **Mittelirsen** bei Leuscheid (Sieg) und **Heinrich Ochsenbrücher,** der Sohn der Wwe. **Ochsenbrücher** aus **Kuchhausen** bei Leuscheid.

*

Die Frau des bei dem Spediteur **Barmann** beschäftigten **Wilhelm Heite** aus **Meschede i. W.** betätigt sich schon seit mehreren Monaten auch im jüdischen Haushalt **Ikenberg.**

*

Der Landwirt **Sibilsky** in **Marbach** (bei Erfurt) macht Pferdegeschäfte mit dem Juden **Natan Wachtel** in **Erfurt.**

*

Der Stukkateur **Hubert Roßkamp** in **Geilenkirchen** (Gau Köln-Aachen), An der Linde, unterhält Beziehungen zu Juden.

*

Der Landwirt **Emil Buchmann** aus **Roßbach** (über Weißenfels) kaufte ein Pferd beim Juden Schloß in **Weißenfels.**

*

Zu dem am 26. Februar 1938 von den Juden in **Ahlen i. W.** veranstalteten „Bunten Abend zu Gunsten der jüdischen Winterhilfe" lieh der katholische Kaplan **Enste** Tische und Stühle aus, die Eigentum der katholischen Kirchengemeinde sind.

*

Der Metzgermeister und frühere Stadtrat **Leonhardt Käfer in Leutershausen** (Mfr.) lieh sich von dem Juden **Jochsberger** ein Pferd aus.

*

In der Fettliste des Judenschlachters **Erich Seligmann in Barsinghausen**/Deister (bei Hannover) sind folgende Nichtjuden eingetragen: **Georg Kruse,** Altenhofstraße 9, **Fritz Nickel,** Kaltenbornstraße 34, **Friedrich Akmann,** Glockenstraße 3, **Heinrich Zimmermann,** Kaltenbornstraße 30, **Christ. Kasten,** Kaltenbornstraße 34, **Georgine Behne,** Jägerstraße 2, **Heinrich Nagge,** Hohenbostel 52, **August Nolte,** Sophienstraße 20 (Bergmann), **Louis Uhlendorf,** Schützenstraße 1 (Invalide), **Friedrich Kalter,** Rehrbrinkstraße 14 a, **Louise Kramer,** Kaltenbornstraße 11, **Heinrich Dunse,** Schützenstraße 14 (Invalide), **August Borchers,** Hermann-Göring-Straße 45.

*

Die Bäuerin **Anna Bäumel in Barbing** (bei Regensburg) macht immer noch Geschäfte mit dem Viehjuden **Firnbacher** aus **Regensburg.**

*

Der Kaplan **H. Jakobs** in **Arsbeck** (Krs. Erkelenz/Rhld.) lehnt den deutschen Gruß und die Aufklärung des Volkes in der Judenfrage ab.

*

Der Landwirt **Karl Herbold** in **Borgentreich i. W.** hat durch Vermittlung des Juden **Isidor Rosenstein** an den Bauern **Josef Arendes** in **Borgentreich** einen Garten verkauft.

*

Der Stadtpfarrer **Dauber** in **Wildbad** (Schwarzwald) empfing den Judenarzt **Max Günzburger** auf offener Straße mit dem deutschen Gruß.

*

Die Bijouteriefabrik **Friedr. Klumpp** in der Ebersteinstraße 7 zu **Pforzheim** beschäftigt als Reisenden für das Ausland den Juden **Braun.**

*

Das Autohaus **Dossow,** am Markt zu **Stargard** (Pom.) repariert die Wagen für Juden, vornehmlich für den jüdischen Reisevertreter **Klein.** Der Landwirt **Hermann Zietlow** aus **Clempin** bei Stargard macht Viehgeschäfte mit dem Juden **Aron** aus **Stargard.**

*

Der **„Arminia-Kreditschutz"** (Inhaber **Anton Georg Link**) in **Bamberg** treibt für den berüchtigten Juden **H. Rindsberg** aus **Uehlfeld** Geld ein.

*

Die Nichtjüdin Frau **Graf,** wohnhaft in der Senefelderstraße 13/4 zu **München,** läßt sich von dem jüdischen Arzt **Dr. Kupfer** in der Schwanthalerstraße 11 behandeln.

*

Der Bauer **Wilhelm Böhne in Lohfeld Nr. 66** bei Hausberge a. Porta macht Viehgeschäfte mit dem Juden **Tannenbaum** in **Kl. Bremen.**

*

Der von der Dortmunder **Bier-Brauerei** als zweiter Vertreter eingesetzte Biergroßverteiler **Hubert Wilmers** aus **Meschede** i. W. macht Geschäfte mit den Juden **Hesse, Ikenberg** und der Judenpension **Milton Kahn.**

*

Der Schneider **Wilhelm Schindler** in der Langenhainer Str., der Landwirt **Karl Demmer** III und der Gärtner **Ludwig Stiehl,** sämtliche in **Wallau** (Kreis Main-Taunus), unterhalten Beziehungen zu Juden.

Das Kapital ist nicht der Herr des Staates sondern sein Diener Adolf Hitler



Friedrichroda
Thüringer Wald

Heilklimatischer Kurort für Herz- und Nervenleiden. Für Nachkuren besonders geeignet. — Kurorchester - Kurtheater Modernes Schwimmbad

Prospekt durch die Kurverwaltung und Reisebüros



60 Jahre
Hutmacher am Turm
eine stolze Tradition

Das große
Herrenhutspezialgeschäft

Martin Brömme

31 Hutmacher am Turm Innere Laufer Gasse 31

Bad Wörishofen

die Wirkungsstätte KNEIPPS.
Für Herz und Nerven

Prospekte und Auskunft durch die Kurverwaltung







Die weltberühmte
HOHNER
gegen zehn Monatsraten.
Gratis großer Katalog mit 150 Abb. und Teilz.-Preisen
LINDBERG
Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl.
MÜNCHEN
Kaufingerstraße 10

Prismen - Feldstecher
Leichtmetall. f. Reise, Wehrsport, Luftschutz, ab Fabrik v. 45.—.



Katalog frei. Ratenzahl.
Optica G.m.b.H., Kassel 71

Kuckucksuhr
25 cm hoch alle ¼Std. ruft, Messingwerk, saub. Schnitzerei. Gar., Nachn. Kat. fr. auch über Wand- u. Tischuhren
Mk. 3.40
Carl Joos, Uhren-Fabrikt.
Schonach 21 Schwarzwald

Schreib-Maschinen
Große Auswahl, Anzahl. u. Monatsraten bis zu 8 RM. Liefg. unverbdl. erst 8 Tage zur Probe.
Maschinen-Wiesner
Schwarzenberg/Sa.



3 günstige Preise!
gelötet M. 39.50 · M. 115.- · M. 109.50
Bequeme Teilzahlung. Katalog mit über 1000 Artikeln kostenlos
STUKENBROK Einbeck 4



für die auch von Professoren u. Aerzten erprobten und anerkannten, bedeutenden Heilwerte des guten Mittels für Erkrankungen der Luftwege (alter quälender Husten, Verschleimung, Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchialkatarrh, Asthma), „Silphoscalin". Schleimlösend, auswurffördernd, entzündungshemmend, erregungsdämpfend und vor allem gewebsfestigend, vermag „Silphoscalin" kranken und empfindlichen Atmungsorganen bei jung und alt wirksame Hilfe zu bringen. Nicht umsonst hat es sich in kurzer Zeit einen so großen Ruf erworben. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. Packung mit 80 Tabletten „Silphoscalin" RM. 2.57 in *allen Apotheken*, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. *Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenl. u. unverbindliche Zusendung der interessanten illustrierten Aufklärungsschrift S/ 315 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbeschriftsteller.*

Deine Anzeige wirbt für Dich



Wie man Kopfschmerzen beseitigt

Beim Kopfschmerz wirken Nerven, Blutbeschaffenheit und Blutbewegung zusammen; so kommt es, daß die Ursachen selbst nicht im Kopf zu liegen brauchen. Sie haben es vielleicht auch schon an einem einfachen Fall beobachten können, welche Zusammenhänge beispielsweise zwischen dem Verdauungssystem und den Kopfschmerzen bestehen. Gerade weil der Kopfschmerz an seinen verzweigten Wurzeln angepackt werden muß, deswegen sind die bekannten Spalt Tabletten geschaffen worden. Spalt-Tabletten sind ein Kombinationspräparat, das auch die spastischen Ursachen der Kopfschmerzen bekämpft - und zwar in einer dem Körper zusagenden harmlosen Form. Es ist kein Wunder, daß die guten Erfahrungen mit Spalt-Tabletten zu einer sich täglich steigernden Beliebtheit geführt haben. Zu Ihrer Bequemlichkeit wird übrigens jeder Zwanziger-Packung eine kleine Flachdose beigegeben, in der Sie 4 Tabletten für „alle Fälle" immer in der Tasche bei sich tragen können. **Preis: 10 Stück 39 Pfg., 20 Stück RM 1.09, 60 Stück RM 2.71. Zu haben in allen Apotheken.**



Ihr Arzt meint es gut mit Ihnen

wenn er Ihnen eine Kur in *Bad Soden am Süd-Taunus* diesem altbewährten Heilbad für *Katarrhe, Asthma, Herzleiden* verordnet, die Ihnen Gesundheit und Lebensfreude wiederbringen soll. Mehr als 20 verschiedenartige Heilquellen, ein stark kohlensäurehaltiger Thermalsolsprudel (30,5 C), das Badehaus und das bestbekannte Inhalatorium - in Verbindung mit gleichmäßig mildem Klima - werden von erfahrenen Ärzten für Ihre Gesundung eingesetzt. (Berühmt sind die Sodener Mineralpastillen.) Prospekte durch Bade- und Kurverwaltung

Bad Soden am Taunus 11

Wie schlägt Ihr Herz?

Unregelmäßig, nervös? Leiden Sie an Atemnot, Schwindel, Angstgefühl, Wassersucht oder Arterienverkalkung? Dann ist es hohe Zeit, etwas dagegen zu tun. Toledol-Herzsaft, der schon vielen die gewünschte Besserung und Stärkung des Herzens gebracht hat, erhalten Sie für RM. 2.10 in allen Apoth. Verlangen Sie sofort von Dr. Rentschler & Co., Laupheim W 93

aufklärende Schriften gratis



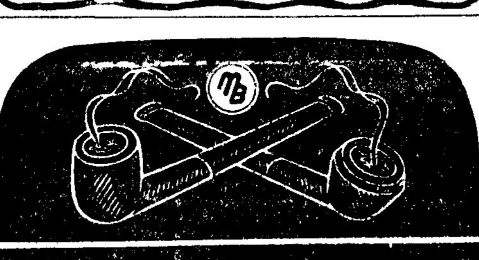
.. ein modernes Schloß, ein leichter Schlagbolzen (nur 30 g) mit kurzem Weg, ein guter Lauf und eine klare Visierung sind die Hauptmerkmale einer zuverlässigen und erfolgsicheren KKS-Sportwaffe — wenn dann aber überdies noch die präzise WALTHER-Abzugskonstruktion hinzukommt, die jede Veränderung oder gar ein völliges Versagen der Druckpunktstellen unbedingt vermeidet, dann versteht man erst, weshalb WALTHER-KKS-Büchsen überall „Die Sportwaffe der Erfolgreichen" genannt werden.



AN CARL WALTHER WAFFENFABRIK
ZELLA-MEHLIS THÜRINGEN N 51

Die Konstruktion Ihrer Kleinkaliberbüchsen-Modelle interessiert mich. Senden Sie mir bitte Ihre neuesten illustrierten Drucksachen.

NAME: ____________
ORT: ____________
STRASSE: ____________



Auch Ihnen senden wir für den niedrigen Preis von
48 RM
unser bestes **Edelweiß-Ballonrad** Nr. 1201-28 oder 201-26 mit Torpedofreilauf. Es trägt den schwerst. Fahrer und Gepäck, auch auf schlecht. Wegen. **Der Lauf ist spielend leicht,** das Äußere von großer Schönheit. Über ½ Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Neuer Katalog kostenlos.

Edelweiß - Decker
Fahrradbau und Versand
Deutsch-Wartenberg 10





GESUNDHEITS-
Pfeifen - Zigarren- u. Zigarettenspitzen
Deutsche Wertarbeit preisgekrönt mit **Goldenen Medaillen** zahlreicher Weltausstellungen.
Raucherbuch gratis von VAUEN Nürnberg-S (195)

Essen
Stadtschenke
Bitburger Simonbräu Pilsner
Essener Aktien-Brauerei Sternpils
Münchener Paulaner- u. Salvatorbräu
Münchener Thomasbräu Hell Urtyp
Hamburger Büfett



Kopfschmerzen verschwinden schneller

wenn man diese nicht nur betäubt, sondern deren Ursache bekämpft. Dazu eignet sich Melabon, das die erregten Nerven beruhigt und zugleich kräftigt, die Gefäßkrämpfe löst und die Ausscheidung von Krankheits- und Ermüdungsstoffen fördert. Wegen seiner Unschädlichkeit empfehlen es Ärzte besonders auch empfindlichen Naturen. Die Melabonstoffe sind ungepreßt in einer Oblate, wodurch die leichte Aufsaugung durch d. Verdauungskanal und damit die überraschend schnelle Schmerzbeseitigung erzielt wird. Versuchen Sie es selbst. Packungen zu 86 Pfg. und RM. 1.66 in Apotheken.

Gutschein
An Dr. Rentschler & Co., Laupheim (Württ.) Schicken Sie mir bitte durch eine Apotheke eine kostenlose Versuchsprobe Melabon. 13

Name: ____________

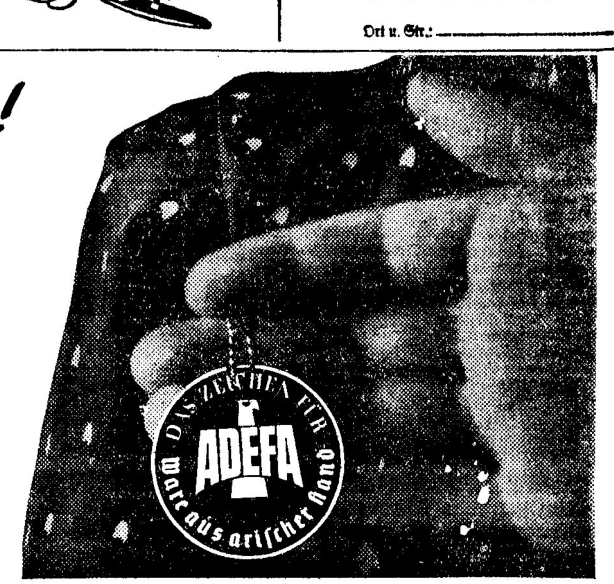
Ort u. Str.: ____________

Deutsche Frau, achte beim Einkauf auf dieses Zeichen!

Du hast ein Recht, zu wissen, was Du kaufst. Deshalb wurde in Gemeinschaft mit dem Deutschen Textil-Einzelhandel das hier abgebildete Zeichen geschaffen.

Dieses Zeichen bürgt für **deutsche** Arbeit!

Es schützt Dich davor, unwissentlich Deine Kleidung vom Juden zu kaufen, denn vom Weber und Wirker, über den Fabrikanten bis zum Einzelhandel ist die so gekennzeichnete Ware nur durch arische Hände gegangen. Darum verlange beim Einkauf ausdrücklich „ADEFA"-Kleidung. Geschäfte, die „ADEFA"-Kleidung führen, erkennst Du an dem gleichen Zeichen im Schaufenster.



★ *Nur Garantie für arisches Erzeugnis, wenn außer dem „Zeichen für Ware aus arischer Hand" auch das ADEFA-Etikett in das Kleidungsstück eingenäht ist.*

Kleinanzeigen aus dem Reich

München

Der Weg zum Erfolg führt über die Anzeige

Werbt durch Anzeigen

Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verantwortlicher Schriftleiter: E. Hiemer, Nürnberg. — Verlag: Der Stürmer, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verlagsleitung und verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Druck: Fr. Monninger (Inh. E. Liebel), Nürnberg. — D.A. über 473 000 I. Vj. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.